

The electronic publication

**Die Porphyrkuppenlandschaft des unteren Saaletals - Vegetationsdynamische Untersuchungen auf kleinflächigen Kuppen unterschiedlicher Entstehungszeit**

(Partzsch & al. 2003)

has been archived at <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/> (repository of University Library Frankfurt, Germany).

Please include its persistent identifier <urn:nbn:de:hebis:30:3-367152> whenever you cite this electronic publication.

Due to limited scanning quality, the present electronic version is preliminary. It is not suitable for OCR treatment and shall be replaced by an improved electronic version at a later date.

## Die Porphyrkuppenlandschaft des unteren Saaletals – Vegetationsdynamische Untersuchungen auf kleinflächigen Kuppen unterschiedlicher Entstehungszeit

– Monika Partzsch, Wiebke Scherf, Isabell Hensen –

### Zusammenfassung

In der stark fragmentierten Porphyrkuppenlandschaft nordwestlich von Halle (Sachsen-Anhalt) wurden vegetationsdynamische Prozesse auf kleinflächigen xerothermen Standorten (Kuppen unter 500 m<sup>2</sup>) unterschiedlichen Alters analysiert. Die Grundlage bildeten detaillierte, flächengenaue vegetationskundliche Erhebungen aus den Jahren 1992 und 2000. Hierbei konnte festgestellt werden, daß die Individuendichte der meisten der insgesamt 216 Arten Schwankungen aufwies, wobei nur für einen geringen Teil der Arten eine deutliche Ab- bzw. Zunahme (Stetigkeitsschwankungen > 10 %) registriert wurde. Während vorwiegend ruderalen Arten zurückgingen, erhöhte sich die Stetigkeit einer Reihe von Arten der Trocken- und Halbtrockenrasen. Die floristische Ähnlichkeit der Kuppen zwischen den beiden Untersuchungsjahren lag im Mittel bei 62 %. Dies schlug sich z.T. auch in einem Umbau der insgesamt 28 Pflanzengesellschaften nieder. Dabei zeigten die xerothermen Trocken- und Halbtrockenrasen eine höhere Stabilität, während die stärker ruderalisierten Gesellschaften eine hohe Dynamik aufwiesen und sich auf verschiedenen Wegen zur *Festuca rupicola*-Gesellschaft und zum *Thymo-Festucetum* umbildeten. Unter den gegebenen standörtlichen Verhältnissen stellen diese beiden Gesellschaften vorläufige Endstadien der Vegetationsentwicklung dar. Dieser Trend zur Entwicklung von Trocken- und Halbtrockenrasen auf den kleinflächigen Porphyrkuppen spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Diasporenbank wider.

Kleinflächige Porphyrkuppen sind nicht durch Pufferzonen vom angrenzenden Umland abgegrenzt. Daher stellen Störungen, die vorwiegend durch die Art und Weise der Bewirtschaftung gekennzeichnet sind, einen entscheidenden Einflußfaktor für die Vegetationsentwicklung dar. Je geringer das Ausmaß der jährlichen Störungen ist, desto eher tendiert die Entwicklung zu naturnäheren sowie stabileren Trocken- und Halbtrockenrasen-Gesellschaften. Dabei kann sich die Form der Umlandbewirtschaftung jährlich ändern bzw. können außergewöhnliche Ereignisse auftreten. Aus diesem Grund unterliegt die Artenzusammensetzung sowie die Vegetationsentwicklung auf den kleinflächigen Porphyrkuppen einer großen Zufälligkeit. Dies erklärt, daß die Zusammenhänge zwischen Artenzahl und Gemeinschaftskoeffizienten in Abhängigkeit von der Flächengröße der Kuppen nur eine geringe Korrelation aufweisen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht besitzen die kleinen Porphyrkuppen jedoch ein Potential an gefährdeten und geschützten Arten, welches hinsichtlich Artenzahl sowie Individuendichte mit dem Alter der Kuppen zunimmt. Somit können sie Trittsteinfunktionen in der stark fragmentierten Landschaft des unteren Saaletals einnehmen.

### Abstract: The porphyry landscape of the lower Saale valley – Investigations of vegetation dynamics on small outcrops of different genesis

Vegetation-dynamic processes on small outcrops of different origin were investigated in the fragmented landscape with porphyry outcrops in the lower valley of the river Saale. Relevés from 1992 and 2000 were used as a database. The analysis showed that the abundance of most species (216) had changed over this time but that the constancy of only a few species increased or decreased more than 10%. Ruderal species mostly declined, and species of dry and semi-dry grasslands gained. The floristical similarity of the outcrop samples in the two years was 62 % on average. This also included some restructuring of the 28 plant communities. Whereas the xerothermic dry and semi-dry grasslands were rather stable, the more ruderal communities appeared highly dynamic and changed into a *Festuca rupicola* community and into the *Thymo-festucetum cinereae*. Due to the special site conditions these two

communities represent provisional final stages of the vegetation succession. A tendency for the development of dry and semi-dry grasslands was also reflected by the seed-bank composition.

The small outcrops are not protected by buffer zones against influences from the surrounding landscape. Disturbances caused by agricultural land use are the main factors influencing the vegetation dynamics here. Vegetation development tended toward nearly natural, more stable communities of dry and semi-dry grasslands under less disturbance. Agricultural management, however, can change every year, and unexpected events can happen. For this reason the vegetation development of the small porphyry outcrops is characterised by a very high stochasticity. This also explains the low correlation between the number of species and community coefficient with the size of the outcrops.

The small outcrops have the potential to conserve endangered and protected plant species, the number and abundance of which increased with the age of the outcrops. Hence these locations can serve as stepping stones in the fragmented landscape of the Saale valley.

**Keywords:** fragmentation, vegetation dynamics, porphyry outcrops, outcrop size, outcrop genesis, diaspore bank, disturbance

## 1. Einleitung

Der verstärkte Ausbau der verkehrsbedingten Infrastruktur und der zunehmende Bau von Siedlungen sowie Gewerbe- bzw. Industriegebieten führt in Mitteleuropa mehr und mehr zur Zerschneidung von Landschaftsräumen. Ursprünglich größere, zusammenhängende Gebiete ähnlicher Vegetationsausprägung werden immer stärker reduziert und die verbleibenden Fragmente zunehmend voneinander isoliert (AMLER et al. 1999). Daraus ergibt sich die Frage, inwieweit die Kleinflächigkeit der Standorte Einfluß auf vegetationsdynamische Prozesse nimmt.

Die Porphyrykuppenlandschaft nordwestlich von Halle ist eine der wenigen mitteleuropäischen Regionen, die naturgegebene Fragmentierung aufweist. Sie ist gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl mehr oder weniger erhabener, sich in der Flächengröße deutlich unterscheidender Porphyrykuppen, die in traditionell stark genutzte Agrarflächen eingebettet sind. Die Entstehungszeit ist sehr unterschiedlich; während ein Teil bereits vor- und frühgeschichtlichen Ursprungs ist, wurden die meisten im Zusammenhang mit der fortschreitenden Technisierung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsverfahren (Tiefpflügen) herausmodelliert (SCHNEIDER et al. 1995). Dieser Prozeß setzt sich bis heute fort.

Aufgrund der klimatischen und standörtlichen Verhältnisse weisen diese Porphyrykuppen ein reichhaltiges Mosaik an Xerothermvegetation auf (MEUSEL 1940, MAHN 1957, 1965, SCHUBERT 1960), das in Abhängigkeit von Flächengröße und Genese der Standorte variiert (PARTZSCH & MAHN 1997, 1998, PARTZSCH 2000, 2001). Die detaillierte Erfassung der Zusammensetzung des Vegetationsmosaiks von PARTZSCH & KRUMBIEGEL (1996) von Anfang der 1990er Jahre diente als Grundlage für weiterführende Arbeiten. Der Schwerpunkt dieser Analyse lag auf Untersuchungen von Sukzessions- bzw. Fluktuationsprozessen in diesem Landschaftsraum, die infolge eines seit 1990 verstärkten Nutzungswandels zu erwarten waren. Dabei wurden speziell die kleinflächigen Kuppen ausgewählt, um eine mögliche Veränderung der Vegetation in einem mittelfristigen Zeitabschnitt von nur 8 Jahren zu erfassen. Es sollte geprüft werden, ob neben einem eventuellen floristischen Wandel auch ein Umbau der Pflanzengesellschaften stattgefunden hat und inwieweit sich die aktuelle Vegetation in der Zusammensetzung der Diasporenbank widerspiegelt. Die neu entstandenen Kuppen, die in diesem Zeitraum durch vollständiges Abtragen der ackerbaulich genutzten Bodenschicht freigelegt worden sind, boten die Möglichkeit, die Initialentwicklung von Vegetation auf diesen Standorten zu erfassen. Zugleich sollte der naturschutzfachliche Wert kleinflächiger Landschaftsstrukturen in einer stark fragmentierten Agrarlandschaft beurteilt werden.

## 2. Untersuchungsgebiet

Die Porphyrykuppenlandschaft ist ein Teil des unteren Saaleals, welches sich nordwestlich von Halle, im kollinen, östlichen Harzvorland befindet (Abb. 1). Durch ihre Lage im Regenschatten des Harzes weist sie eine klimatische Sonderstellung auf, die durch relativ geringe Niederschlagsmengen von 450 bis 550 mm (langjähriges Mittel: 473,3 mm) sowie eine Jahresmitteltemperatur zwischen 8,5 und 9,5 °C (langjähriges Mittel: 9,2 °C) gekennzeichnet ist. Im Februar fallen mit durchschnittlich 22,3 mm die wenigsten Niederschläge, im Juni demgegenüber mit 59,8 mm die meisten. Der wärmste Monat ist der Juli mit durchschnittlich 18,3 °C und der kälteste der Januar mit 0,3 °C, wobei im Mittel 76,8 Frosttage pro Jahr registriert werden können. Durch das Auftreten von Spätfrosten sind jedoch nur vier Monate im Jahr völlig frostfrei. Das Mitteldeutsche Trockengebiet zeichnet sich somit durch ein kontinental getöntes Klima aus.

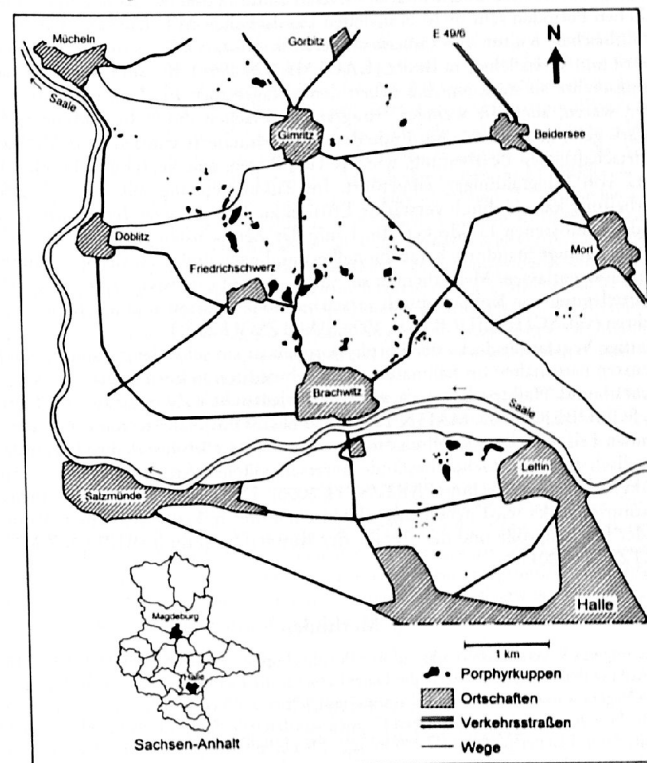


Abb. 1: Übersicht über das Untersuchungsgebiet Porphyrykuppenlandschaft nordwestlich von Halle (Sachsen-Anhalt).

Die Entstehung der Porphyrykuppenlandschaft reicht erdgeschichtlich etwa 300 Millionen Jahren, in die Zeiten des Oberkarbon und des Rotliegenden, zurück. Durch Inversion der Mitteldeutschen Kristallinzone kam es zu Absenkungen und somit zur Entstehung der Halleschen Mulde (Saale-Senke), in die saure und z.T. auch intermediäre bis basische Magmen aufstiegen. Durch eine langsame Erstarrung innerhalb der Erdkruste entstand der

Untere Hallesche Porphyre, durch eine schnelle Abkühlung an der Erdoberfläche der Obere Hallesche Porphyre. Dabei gingen die Porphyre (Rhyolite) aus den sauren, die Porphyrite (Andesite) aus den basischen Magmen hervor (KRUMBIEGEL & SCHWAB 1974 a, b, EXNER & SCHWAB 2000). In der Kreidezeit und im Tertiär trat eine Phase der Verwitterung des halleschen Porphyirkomplexes ein, die durch tiefgründige Kaolinisierung der feldspathaligen Porphyre gekennzeichnet war. Durch die Eismassen des Pleistozäns wurde dieser weiche, verwitterte Untergrund größtenteils abgetragen, nur das feste Gestein blieb als Kuppen erhalten. In dieser Zeit wurden die wesentlichen Züge des heutigen Reliefs geprägt (LAATSCH 1934, WAGENBRETH & STEINER 1985). Nacheiszeitlich wurde aus den Sanderflächen ausgeblasener Löß bzw. Sandlöß in mächtigen äolischen Deckschichten abgelagert und erst im Laufe der Zeit entweder auf natürlichem Wege oder durch anthropogene Beeinflussung stellenweise wieder abgetragen.

Das Gebiet des unteren und mittleren Saaletales zählt zu den bereits in den ur- und frühgeschichtlichen Perioden sehr dicht besiedelten Landschaften Mitteleuropas. Die Siedler der ersten neolithischen Kultur der Linienbandkeramik (4500 v.u.Z.) nahmen das Gebiet als Ackerbauern und Viehzüchter in Besitz (KAUFMANN 1997). Bis zum Mittelalter stieg die Bevölkerungsdichte so stark an, daß neben den ertragreichen Flächen, die dem Ackerbau vorbehalten waren, auch die weniger ertragreichen Flächen durch Beweidung mehr oder weniger stark genutzt worden sind. Ende des 19. Jahrhunderts wurden neue Methoden bei der landwirtschaftlichen Bearbeitung, wie das Tiefpflügen, eine veränderte Fruchtfolge und der Einsatz von Mineraldünger, eingeführt. Im Zusammenhang mit der tiefergründigen Bodenbearbeitung kam es durch verstärkte Erosion zu Abtragungen der ursprünglich wohl weitgehend geschlossenen Lößdecken. Im Laufe der Zeit wurden skelettreiche, mehr oder weniger flachgründige Standorte herausmodelliert und nach und nach aus der weiteren agrarischen Nutzung entlassen. Meist dienten sie nur noch dem extensiven Weidegang. Die Vorgänge der Freilegung von Kuppen durch verstärkte Bodenerosion sind bis in die Gegenwart zu beobachten (vgl. SCHNEIDER et al. 1995, PARTZSCH 2001).

Die heutige Vegetationsdecke der Porphyirkuppen ist ein sehr kleinräumiges Mosaik von verschiedensten naturnahen bis halbnatürlichen, submediterran beeinflussten bzw. kontinentalen Trocken- und Halbtrockenrasen sowie subatlantischen Zwergstrauchheiden (MEUSEL 1940, SCHUBERT 1960, MAHN 1965). Auf besser mit Nährstoffen versorgten Standorten kommen Frischwiesen-Gesellschaften sowie an Störstellen kurzlebige bis ausdauernde Ruderalgesellschaften vor. Gehölzbestände unterschiedlicher Artenzusammensetzung weisen auf Sukzessionsprozesse hin (PARTZSCH 2000). Die feingliedrige Zusammensetzung des Vegetationsmosaiks wird neben den edaphischen und mikroklimatischen Bedingungen stark von der Flächengröße und der Genese der Kuppen beeinflusst (BLISS & PARTZSCH 1997, PARTZSCH 2001).

### 3. Methoden

Die Erfassung des Vegetationsmosaiks auf den Porphyirkuppen von PARTZSCH & KRUMBIEGEL (1996) von Anfang der 90er Jahre lieferte die Datenbasis für die hier dargestellten Untersuchungen. Die vorliegenden Vegetationsaufnahmen und -karten ermöglichten 2000 eine flächengenaue Neubearbeitung der Standorte. Von den über 100 bearbeiteten Kuppen wurden jedoch nur die 44 kleinflächigen Standorte ausgewählt, deren Flächengröße unter 500 m<sup>2</sup> lag. Neu erfaßt wurde die Vegetation auf 18 weiteren, erst in den letzten Jahren durch landwirtschaftliche Bearbeitung und Bodenerosion hervorgetretene Kuppen (Flächengrößen von ca. 4 bis 40 m<sup>2</sup>). Hierbei handelt es sich um sehr flachgründige Porphyrstandorte, die mit einer mehr oder weniger geringmächtigen Feinerdeauflage überdeckt sind. Die Nutzungsanalyse von SCHNEIDER et al. (1995) auf der Grundlage von aktuellen und historischen Kartenunterlagen ergab, daß sich die Porphyirkuppen hinsichtlich ihrer Entstehungszeiten deutlich unterscheiden. Dies gilt auch für die kleinflächigen Kuppen, die somit in unterschiedliche Alterskategorien (vgl. PARTZSCH 2000, 2001) eingeordnet werden können (Tab. 1).

Für alle bearbeiteten Kuppen wurde die Umlandbewirtschaftung notiert. Tab. 5 informiert über Aussaat- und Erntetermine sowie Dünger- und Herbizidgaben für die drei wichtigsten, im Gebiet angebauten Kulturen Mais, Weizen und Raps.

Tab. 1: Übersicht über die Alterskategorien und Anzahl der untersuchten kleinflächigen Porphyirkuppen (< 500 m<sup>2</sup>)

Alterskategorien	Kartenmaterial von	Entstehungszeit	Anzahl der Kuppen
Neue Kuppen	-	bis 2000	18
Sehr junge Kuppen	1985/1990	bis 1990	2
Junge Kuppen	1940/1950	bis 1950	16
Alte Kuppen	1902/1904	bis 1904	18
Sehr alte Kuppen	1851	vor 1851	8

Unter Verwendung der 9-teiligen Artmächtigkeitsskala von BRAUN-BLANQUET (1964; modifiziert nach WILMANN 1989) wurden auf den 62 Porphyirkuppen insgesamt 158 Vegetationsaufnahmen erstellt. Die Größe der Aufnahmeflächen richtete sich nach den standörtlichen Gegebenheiten und war abhängig von der Größe der Vegetationseinheiten.

Für die Benennung der Gefäßpflanzenarten wurde die Nomenklatur von ROTHMALER et al. (1994) zugrunde gelegt. Die Determination der Pflanzengesellschaften erfolgt auf der Grundlage der Originalarbeiten von MAHN (1965) und SCHUBERT (1960) sowie weiterführend von POTT (1995), PASSARGE (1999) und PREISING et al. (1993, 1995, 1997). Aufgrund der standörtlichen Verhältnisse treten auf den kleinflächigen Porphyirkuppen eine Reihe von nicht eindeutig zuzuordnenden Pflanzenbeständen auf. Um diese in ihrer Zusammensetzung bewerten zu können, wurden die Angaben zum soziologisch-ökologischen Verhalten der beteiligten Arten herangezogen (ELLENBERG et al. 1992).

Das Aufkommen der Arten in beiden Untersuchungsjahren 1992 und 2000 wurde hinsichtlich ihres prozentualen Vorkommens (Stetigkeit) verglichen. Unterschiede von mehr als 10 % wurden als deutliche Veränderung bezüglich Zu- oder Abnahme der Individuendichte gewertet. Die Beurteilung des Anteils an gefährdeten und geschützten Arten erfolgte auf der Grundlage der Roten Listen von Sachsen-Anhalt und Deutschland sowie der Bundesartenschutzverordnung. Hinweise zur Bestandsentwicklung konnten FRANK & NEUMANN (1999) entnommen werden. Da sich die juvenilen Entwicklungsstadien der Kleintarten von *Achillea millefolium* anhand von morphologischen Merkmalen kaum differenzieren lassen, wurden in der vorliegenden Arbeit die 1992 untersuchten *A. panonica* und *A. setacea* mit *A. millefolium* zusammengefaßt.

Für die Berechnung der Ähnlichkeit der Pflanzenbestände je Kuppe von 1992 und 2000 diente der SOERENSEN-Koeffizient (DIERSCHKE 1994). Die statistischen Berechnungen von Regressiongeraden, Bestimmtheitsmaß, Standardabweichung und Signifikanz wurden mit dem Computer-Programm EXCEL bzw. WINSTAT vorgenommen.

Die Untersuchungen zur Zusammensetzung der Diasporenbank erfolgten exemplarisch auf 15 Kuppen, die sich hinsichtlich ihrer Entstehungszeit und der Flächengröße unterscheiden. Zu Beginn der Vegetationsperiode (April 2000) wurden je Kuppe 25 zufällig verteilte Proben in einer Bodentiefe von 0 bis 5 cm mit Hilfe eines Bodenbohrers entnommen und zu je einer Mischprobe zusammengefügt. Jeweils 500 g der Bodenproben wurden in Pflanzschalen auf einem Sandgemisch (3 cm) ausgebracht, im Gewächshaus aufgestellt und gleichmäßig feucht gehalten. Das Keimlingsaufkommen, d.h. Anzahl der Individuen sowie deren Artzugehörigkeit, wurde zweimal wöchentlich über einen Zeitraum von 12 Monaten kontrolliert.

## 4. Ergebnisse

### 4.1. Ergebnisse der floristischen Analyse

#### 4.1.1. Zusammensetzung des Artenspektrums

Auf den Porphyirkuppen mit einer Flächengröße von unter 500 m<sup>2</sup> wurden in den Jahren 1992 und 2000 insgesamt 216 Gefäßpflanzenarten nachgewiesen. Den höchsten Anteil von fast 44 % nahm dabei die Gruppe der Arten der anthropo-zoogenen Heiden und Rasen ein (Abb. 2). Allerdings war der Anteil der krautigen Vegetation oft gestörter Plätze (Ruderal- und Segetalarten) mit ca. 43 % fast ebenso hoch. Auf die Gruppen der krautigen Saumarten entfielen 7,4 % und auf die der Gehölzarten nur 5,6 %.

Innerhalb der Artengruppe der anthropo-zoogenen Heiden und Rasen sind die Vertreter der Klassen *Sedo-Scleranthetea* und *Festuco-Brometea* zu je ca. einem Drittel vorhanden,

während sich die *Molinio-Arrhenatheretea*- und die weitverbreiteten Magerrasenarten zu 17 % bzw. ca. 15 % am Aufbau des Artenspektrums beteiligen. Die beiden Vertreter der Klasse *Nardo-Callunetea* sind im Diagramm nicht berücksichtigt.

Bei den Vertretern der krautigen Vegetation oft gestörter Plätze stellen die kurzlebigen Ruderalarten der Klasse *Chenopodietea* mit fast 50 % den höchsten Anteil, während Ackerunkräuter, die in der Klasse der *Secalietea* zusammengefaßt sind, nur mit ca. 26 % vorkommen. Die ausdauernden ruderalen Vertreter der Klasse *Artemisietea* nehmen nur knapp 15 % und *Agropyretea* nur ca. 5 % ein. Hinzu kommen noch ca. 4 % weitverbreiteten Ruderalarten.

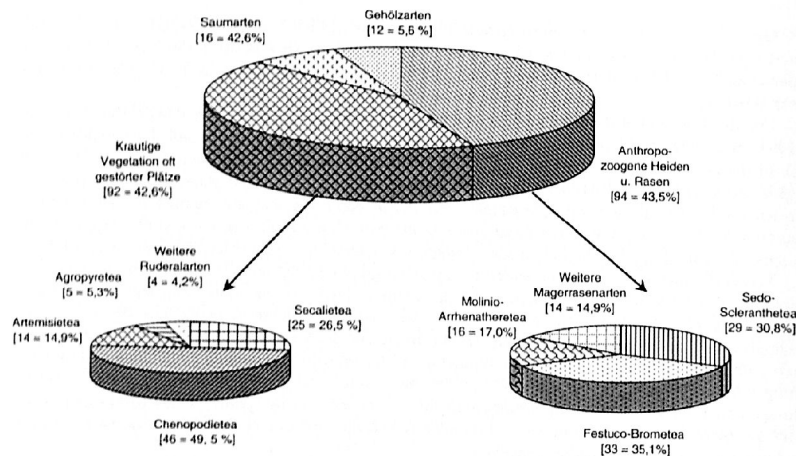


Abb. 2: Zusammensetzung des Artenspektrums auf den kleinflächigen Porphyrykuppen (< 500 m<sup>2</sup>); n = 216 Arten.

#### 4.1.2. Verteilung der Artenzahlen in Abhängigkeit von der Flächengröße der Porphyrykuppen

Im Jahre 1992 wurden auf den kleinflächigen Porphyrykuppen 195 Gefäßpflanzenarten und acht Jahre später 161 Arten gefunden (Tab. 2 am Ende). Die Verteilung der Artenzahl in Abhängigkeit von der Flächengröße der Kuppen zeigt Abb. 3. Hieraus ergibt sich, daß mit steigender Flächengröße die Anzahl der Pflanzenarten mehr oder weniger deutlich zunimmt. Aus dem Anstieg der Regressionsgeraden wird ersichtlich, daß die Beziehungen zwischen Flächengröße und Artenzahl 1992 besser korrelierten als im Jahre 2000. Das Bestimmtheitsmaß  $r^2$  weist im Jahre 1992 eine Abhängigkeit von ca. 44 % auf, im Jahre 2000 ist sie jedoch nur etwa halb so groß. Diese Beziehungen sind signifikant.

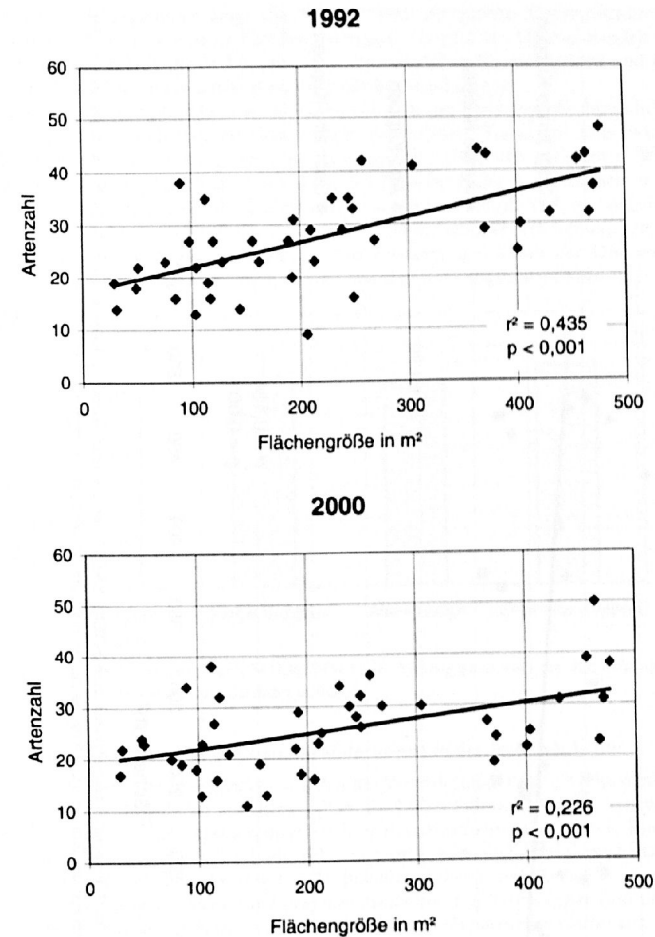


Abb. 3: Beziehungen zwischen Flächengröße und Artenzahl auf den kleinflächigen Porphyrykuppen (< 500 m<sup>2</sup>) in den Untersuchungsjahren 1992 und 2000 (mit Angabe des Bestimmtheitsmaßes und der Signifikanz).

#### 4.1.3. Floristische Ähnlichkeit

Unter Verwendung des Gemeinschaftskoeffizienten nach SOERENSEN (DIERSCHKE 1994) sollte geprüft werden, inwieweit sich der Pflanzenbestand der einzelnen Kuppen zwischen den beiden Untersuchungsjahren verändert hat (Abb. 4). Im Mittel ergab sich eine floristische Ähnlichkeit von 62 %. Den geringsten Gemeinschaftskoeffizienten von 40 % wies die Kuppe IV/21 auf, die zwar schon ca. 100 Jahren alt, aber mit 85 m<sup>2</sup> sehr klein ist. Dazu kommt, daß angrenzend im Jahr 2000 Raps angebaut wurde, was auf einen hohen Störeinfuß

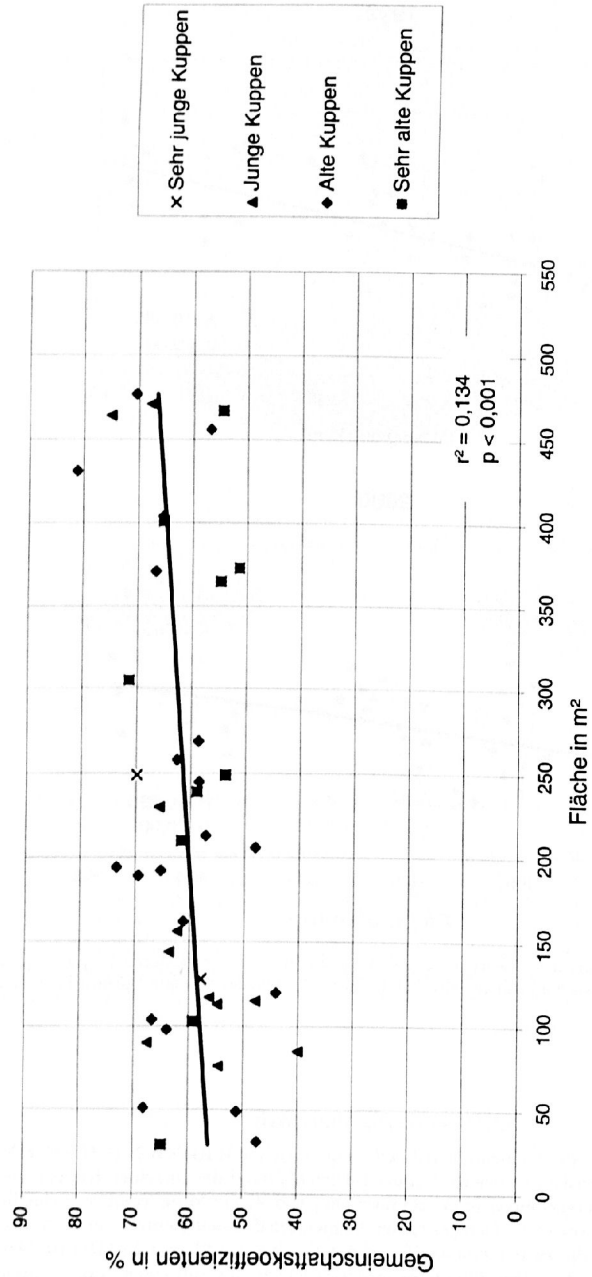


Abb. 4: Darstellung der floristischen Ähnlichkeit (Gemeinschaftskoeffizient nach SOERENSEN) der kleinflächigen Porphyrykuppen (< 500 m<sup>2</sup>) zwischen den beiden Untersuchungs Jahren mit Bezug zur Entstehungszeit der Kuppen (mit Angabe des Bestimmtheitsmaßes und der Signifikanz).

fluß hinweist. Demgegenüber zeigt die Kuppe 11/42 die größte Übereinstimmung im Arteninventar mit einem Gemeinschaftskoeffizienten von 81,2 %. Hierbei handelt es sich mit 431 m<sup>2</sup> um eine relativ große Kuppe, die zu den sehr alten Kuppen gehört und in einer durch Brache bzw. Wiesenwirtschaft genutzten Fläche eingebettet ist.

Allgemein zeichnet sich jedoch in Abhängigkeit von der Flächengröße hinsichtlich der Verteilung der Gemeinschaftskoeffizienten kein einheitlicher Trend ab. Dies wird auch durch den sehr geringen Anstieg der Regressionsgeraden bzw. den geringen r<sup>2</sup>-Wert von 0,134 bestätigt (Abb. 4). Berechnet man jedoch den Mittelwert der Koeffizienten in Abhängigkeit von der Entstehungszeit der kleinflächigen Kuppen, so ergibt sich mit ansteigendem Kuppenalter ein leichter, tendenzieller Anstieg der Gemeinschaftskoeffizienten. Dies deutet darauf hin, daß sich die vegetationsdynamischen Prozesse und damit der Umbau in den Pflanzenbeständen mit zunehmendem Alter der Standorte verlangsamen (Abb. 5).

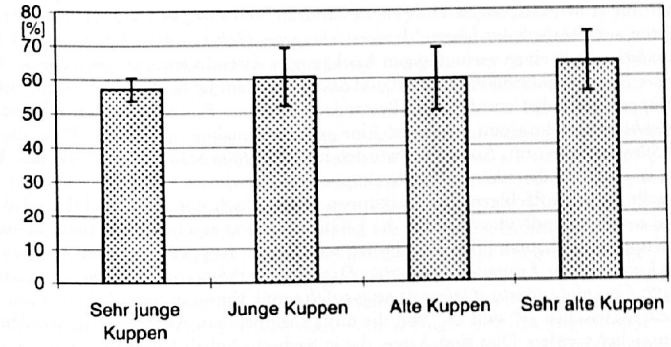


Abb. 5: Gemeinschaftskoeffizient nach SOERENSEN in Abhängigkeit von der Entstehungszeit der Porphyrykuppen (mit Angabe der Standardabweichung).

#### 4.1.4. Arten mit deutlichen Veränderungen in der Bestandsdichte

Anhand eines Stetigkeitsvergleiches wurden die Veränderungen der einzelnen Arten hinsichtlich ihrer Individuendichte verglichen (Tab. 2). Dabei fällt auf, daß die meisten Arten zwischen den beiden Untersuchungs Jahren in ihrer Bestandsdichte schwankten. Eine deutliche Zu- bzw. Abnahme in der Individuendichte wurde mit einer Stetigkeitsdifferenz von mehr als 10 % bewertet. Dies konnte für *Arabidopsis thaliana* und *Potentilla argentea* aus der Klasse der *Sedo-Scleranthetea*, für *Eryngium campestre*, *Euphorbia cyparissias* und *Festuca rupicola* aus der Klasse der *Festuco-Brometea* und für *Arrhenatherum elatius* aus der Klasse der *Molinio-Arrhenatheretea* registriert werden. Bei den krautigen Saumarten war ein deutlicher Anstieg nur bei *Hypericum perforatum* und innerhalb der Ruderal- und Segetalarten bei *Bromus sterilis*, *Falcaria vulgaris*, *Linaria vulgaris*, *Senecio vernalis* und *Sisymbrium loeselii* zu verzeichnen. Die Zunahme von *Brassica napus* liegt an dem häufigeren Anbau dieser Kulturart in den letzten Jahren. Ebenso weisen die Gehölze *Rosa canina*, *Rubus caesius* und *Sambucus nigra* Ausbreitungstendenzen auf. Zu den am stärksten zunehmenden Arten zählen *Arabidopsis thaliana*, *Hypericum perforatum*, *Senecio vernalis*, *Sisymbrium loeselii* und *Rosa canina* mit einem Anstieg von mehr oder weniger 30 %. *Festuca rupicola* nahm um ca. 20 % zu.

Einen deutlichen Schwund hinsichtlich ihrer Individuendichte weisen demgegenüber die zumeist aus der Gruppe der Ruderal- und Segetalarten stammenden Vertreter *Apera spica-venti*, *Atriplex oblongifolia*, *Buglossoides arvensis*, *Camelina microcarpa*, *Campanula rapunculoides*, *Consolida regalis*, *Conyza canadensis*, *Descurainia sophia*, *Elytrigia repens*, *Fallopia convolvulus*, *Lactuca serriola*, *Polygonum aviculare*, *Valerianella locusta*, *Veronica arvensis*, *V. hederifolia* und *Viola arvensis* auf. Dabei am stärksten vom Rückgang betroffen sind *Atriplex*

*oblongifolia*, *Descurainia sophia*, *Fallopia convolvulus*, *Lactuca serriola*, *Polygonum aviculare* und *Valerianella locusta*, die in ihrer Bestandsdichte deutlich um mehr als 20 % abnahmen.

#### 4.1.5. Vorkommen gefährdeter und geschützter Arten

Während zahlreiche weitverbreitete Arten hinsichtlich des Artenschutzes weniger interessant sind, war die Frage von Interesse, inwieweit die kleinflächigen Porphyrkuppen auch ein Refugium für seltene und gefährdete Arten darstellen können. Insgesamt konnten 17 Arten nachgewiesen werden, die einer Gefährdungskategorie der Roten Liste von Sachsen-Anhalt zugeordnet sind bzw. nach der Bundesartenschutzverordnung einen Schutzstatus besitzen (Tab. 2). Die höchsten Bestandsdichten weisen dabei die unter gesetzlichem Schutz stehenden Arten *Dianthus carthusianorum* und *Eryngium campestre* auf, die allerdings in Sachsen-Anhalt nicht als gefährdet gelten. Die anderen Arten zeigen nur geringe Stetigkeiten und weisen meist Schwankungen in ihren Bestandsdichten zwischen den beiden Untersuchungsjahren auf. *Anthericum liliago*, *Armeria elongata*, *Helichrysum arenarium* und *Saxifraga granulata* zeigen einen geringfügigen Rückgang, während *Galeopsis angustifolia*, *Myosotis discolor*, *Pseudolysimachium spicatum* und *Silene otites* im Jahre 2000 nicht mehr auf den kleinen Kuppen gefunden wurden. Die Bestandsdichten von *Peucedanum oreoselinum* und *Sedum telephium* sind konstant geblieben. Eine geringe Zunahme weisen nur *Pulsatilla vulgaris* und *Silene vulgaris* auf. Außerdem wurden im Jahre 2000 *Scabiosa canescens* und *Veronica verna* erstmals auf den kleinen Porphyrkuppen nachgewiesen.

Innerhalb der kleinflächigen Porphyrkuppen wird jedoch der Trend sichtbar, daß sich die Anzahl sowie die Individuendichten der gefährdeten und geschützten Arten mit zunehmendem Kuppenalter häufen (Tab. 3). Auf den sehr jungen Kuppen sowie den erst neu entstandenen kommen nur *Eryngium campestre*, *Dianthus carthusianorum*, *Silene otites*, *Armeria elongata*, *Consolida regalis*, *Galeopsis angustifolia* und *Veronica verna* lediglich mit Artmächtigkeiten zwischen „r“ und „+“ vor, die mit zunehmendem Alter der Kuppen deutlich individuenreicher werden. Dies sind Arten, die in Sachsen-Anhalt kaum als gefährdet angesehen werden bzw. handelt es sich bei den drei letztgenannten um Vertreter der kalkholden Segetalflora, die hier kurzzeitig eine Nische finden. Auf den zwischen 50 und 60 Jahre alten Kuppen treten dann bereits Arten auf, die einer Gefährdungskategorie der Roten Liste zugeordnet sind, wie *Anthericum liliago*, *Myosotis discolor*, *Saxifraga granulata*, *Scabiosa canescens* und *Silene vulgaris*. Auf den über 100-jährigen Kuppen kommen noch *Helichrysum arenarium*, *Peucedanum oreoselinum*, *Pseudolysimachium spicatum*, *Pulsatilla vulgaris* und *Sedum telephium* hinzu.

Tab. 3: Maximale Deckungsgrade der gefährdeten und geschützten Arten (Rote Liste von Sachsen-Anhalt, Bundesartenschutzverordnung) auf den kleinflächigen Porphyrkuppen (< 500 m<sup>2</sup>) der verschiedenen Alterskategorien

Arten	Neue Kuppen	Sehr junge Kuppen	Junge Kuppen	Alte Kuppen	Sehr alte Kuppen
<i>Eryngium campestre</i>	1	+	3	2a	2b
<i>Dianthus carthusianorum</i>	.	r	+	2a	2b
<i>Consolida regalis</i>	.	+	+	+	+
<i>Galeopsis angustifolia</i>	.	+	.	+	.
<i>Silene otites</i>	.	+	.	r	.
<i>Armeria elongata</i>	.	r	.	2a	1
<i>Veronica verna</i>	1	.	1	.	1
<i>Anthericum liliago</i>	.	.	r	2a	1
<i>Saxifraga granulata</i>	.	.	r	r	1
<i>Scabiosa canescens</i>	.	.	+	+	+
<i>Myosotis discolor</i>	.	.	1	1	.
<i>Silene vulgaris</i>	.	.	+	+	.
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	.	.	.	3	2b
<i>Helichrysum arenarium</i>	.	.	.	.	1
<i>Pulsatilla vulgaris</i>	.	.	.	+	+
<i>Sedum telephium</i>	.	.	.	1	.
<i>Pseudolysimachium spicatum</i>	.	.	.	2a	.
	.	.	.	.	+

#### 4.1.6. Verbuschungstendenzen

Auf den kleinen Porphyrkuppen ist mit insgesamt 12 Arten ein relativ hoher Anteil an Gehölzen zu verzeichnen. Während im Jahre 1992 auf nur fünf Kuppen Gehölzarten zu finden waren, kamen im Jahre 2000 noch 19 weitere Kuppen hinzu, auf denen sich diese in der Zwischenzeit etablieren konnten. Nur noch knapp die Hälfte der Kuppen (20) waren somit gehölzfrei.

#### 4.2. Ergebnisse der phytozöologischen Analyse

##### 4.2.1. Zusammensetzung des Vegetationsmosaiks und dessen Dynamik

Die kleinflächigen Porphyrkuppen weisen ein vielfältiges Vegetationsmosaik auf (Tab. 4). In den beiden Untersuchungsjahren wurden insgesamt 28 Vegetationseinheiten gefunden (1992 23 und 2000 20 Vegetationseinheiten). Das Spektrum umfaßt acid- bzw. basiphytische Trocken- und Halbtrockenrasen, Frischwiesenbestände, halbruderaler Quecken- und Pionierassen, Segetalgesellschaften, kurzlebige und ausdauernde Ruderalgesellschaften, Gesellschaften nitrophiler Säume sowie verschiedene Gehölzstrukturen. Einer Reihe von Beständen fehlt jedoch die typische Artengruppenkombination. Bei diesen handelt es sich häufig um Dominanzbestände, die nur als ranglose Initial- bzw. Fragmentgesellschaften gefaßt werden. Ihre Zuordnung zu übergeordneten Syntaxa ist z.T. noch vorläufig.

Abgesehen von den Gesellschaften, die in den beiden Untersuchungsjahren nur einmal vorkamen, wurden in Abb. 6 die elf häufigsten zusammengestellt. Dabei war die Anzahl der Vegetationsaufnahmen in beiden Jahren mit jeweils 124 gleich. In beiden Untersuchungsjahren traten die Furchenschwengel- sowie die Glatthaferbestände am häufigsten auf. Allgemein wird jedoch ersichtlich, daß die Anteile der Gesellschaften zwischen den beiden Untersuchungsjahren deutlich schwanken. Vegetationseinheiten, die sich durch einen höheren Grad der Natürlichkeit auszeichnen, haben mehr oder weniger deutlich zugenommen, während die Gesellschaften höheren Hemerobiegrades eher abnahmen. So konnte eine deutliche Zunahme von *Festuca rupicola* in den Halbtrockenrasen, von *Arrhenatherum elatius* in den Wiesengesellschaften sowie der ruderalen Wiese des *Tanacetum-Arrhenatherum* und des *Falcario-Agrophyretum* bei den halbruderalen Halbtrockenrasen gefunden werden. Ausgesprochene Ruderalgesellschaften wie das *Sisymbrio-Atriplicetum oblongifoliae* sind eher selten. Ebenso ist ein Zunahme der Bestände bei dem relativ seltenen *Thymo-Festucetum cineruae* und der *Festuca valesiaca*-Gesellschaft zu verzeichnen. Demgegenüber nehmen die halbruderalen Halbtrockenrasen des *Convolvulo-Agrophyretum* sowie die kurzlebige Ruderalgesellschaft des *Sisymbrio-Atriplicetum oblongifoliae* deutlich, die *Poa angustifolia*-Gesellschaft nur gering ab. Von den vielen im Jahre 1992 registrierten *Matricaria maritima*-Beständen, die sich vor allem in den ersten Jahren nach Brachlegung eines Standortes einstellen (vgl. KRUMBIEGEL et al. 1998), sind im Jahr 2000 keine mehr zu finden.

Hieraus ergibt sich die Frage, ob diese Gesellschaften in der Zwischenzeit durch Umbau anderer neu entstanden sind oder ob sie sich am Wuchsort über den Zeitraum von 8 Jahren erhalten konnten (Tab. 4). Von den 124 erhobenen Vegetationseinheiten sind 54 Bestände unverändert geblieben. Interessant ist, daß die Gesellschaften der acidophytischen Pionierfluren auf Porphyr bzw. Porphyrgras sowie die zu den basiphytischen Trocken- und Halbtrockenrasen gehörenden Gesellschaften (*Festuca valesiaca*-Gesellschaft) keinem oder nur geringem Umbau (*Thymo-Festucetum cineruae*) unterlagen. Dies gilt ebenso für die Gehölzbestände. Bei den verschiedenen Beständen des Glatthafer haben sich ca. 40 % in andere Gesellschaften umgewandelt. Bei den halbruderalen Pionierassen wurden im *Falcario-Agrophyretum* etwas weniger und bei der *Poa angustifolia*-Gesellschaft etwas mehr als die Hälfte der Bestände in andere Gesellschaften überführt. Beim *Convolvulo-Agrophyretum* waren nur noch 6 der ursprünglich 22 Bestände (27 %) unverändert geblieben. Demgegenüber unterlagen die Ruderalgesellschaften einem nahezu vollständigen Umbau.

Mehr als die Hälfte der Bestände (70) haben sich jedoch im Verlaufe der acht Jahre in andere Gesellschaften umgewandelt. Dabei ist in einem Schema (Abb. 7) versucht worden,

Tab. 4: Synsystematische Übersicht der Pflanzengesellschaften auf den kleinflächigen Porphyrukuppen (< 500 m<sup>2</sup>). Anzahl der Vegetationsaufnahmen in den beiden Untersuchungsjahren 1992 und 2000 sowie Anzahl der in der Zwischenzeit unveränderten (A) bzw. umgebauten (B) Pflanzenbestände (bezogen auf die Angaben von 1992), Gesamtzahl der Aufnahmen jeweils 124.

	1992	2000	A	B
<i>Sedo-Scleranthotea</i> Br.Bl. 1955 em. Th. Müller 1961 - Acidophytische Pionierfluren auf Porphyr u. Sand				
<i>Sedo-Scleranthotalia</i> Br.Bl. 1955				
<i>Seclerio-Festucion pallentis</i> Klika 1931 em. Korneck 1974 pp.				
<b>Thymo-Festucetum cinereae</b> Mahn 1959	8	10	7	1
<i>Hieracium pilosella</i> -Gesellschaft	1	2	1	-
<i>Centaurea atoebe</i> -Gesellschaft	1	1	-	1
<i>Rumex acetosella</i> -Gesellschaft	-	1	-	-
<i>Potentilla argentea</i> -Gesellschaft	-	1	-	-
<i>Festuco-Sedetalia</i> R.T. 1951				
<i>Armerion elongatae</i> Krausch 1961				
<b>Gallo-Agrostidetum (tenuif)</b> Mahn 1965	1	-	-	1
<b>Gallum verum</b> -Gesellschaft	-	1	-	-
<i>Festuco-Brometea</i> Br.Bl. et R.Tx. 1943 - Basiphile Trocken- und Halbtrockenrasen				
<i>Festucetalia valesiacae</i> Br.Bl. et R.Tx. 1943				
<i>Festucion valesiacae</i> Klika 1931				
<b>Festuca valesiaca</b> -Gesellschaft	3	5	3	-
<i>Cirsio-Brachypodium</i> Hadac et Klika 1944				
<b>Festuca rupicola</b> -Gesellschaft	12	22	10	2
<b>Koeleria macrantha</b> -Gesellschaft	1	1	1	-
<i>Molinio-Arrhenatheretea</i> R.Tx. 1937 - Frischwiesen				
<i>Arrhenatheretalia elatioris</i> Pawl. 1928				
<i>Arrhenatherion elatioris</i> (Br.Bl. 1925) W.Koch 1926				
<b>Arrhenatherum elatius</b> -Gesellschaft	18	26	11	7
<b>Tanaceto-Arrhenatheretum elatioris</b> A. Fischer 1985	5	14	2	3
<i>Agropyretea repentis</i> (Oberd. et al. 1967) Th. Müll. et Görs 1969 - Ruderale Pionierflächen u. Quackenfluren				
<i>Agropyretalia repentis</i> Oberd. et al. 1967				
<i>Convolvulo-Agrophyron repentis</i> Görs 1966				
<b>Falcario-Agrophyretum</b> Th. Müll. et Görs 1969	11	15	6	5
<b>Convolvulo-Agrophyretum</b> Fellbödy 1943	22	9	6	16
<i>Poa angustifolia</i> -Gesellschaft	11	8	4	7
<b>Cardario-Agrophyretum</b> Th. Müll. et Görs 1968	1	-	-	1
<b>Poa compressa</b> -Gesellschaft	1	-	-	1
<i>Stellarietea mediae</i> (Br.Bl. 1921) R.Tx., Lohm. et Prsg. 1950 - Segetalgesellschaften				
<i>Spergularietalia arvensis</i> Hüppe et Hofmeister 1990				
<i>Aperion spicae-venti</i> R.Tx. in Oberd. 1949				
<b>Apera spica-venti</b> -Gesellschaft	-	1	-	-
<i>Sisymbrietea officinalis</i> Gutte et Hilbig 1975 - Kurzlebige Ruderalgesellschaften				
<i>Sisymbrietalia officinalis</i> J.Tx. in Lohm. et al. 1962				
<i>Atriplicion nitentis</i> Pass. 1978				
<b>Sisymbrio-Atriplicetum oblongifoliae</b> Oberd. 1957	9	1	1	8
<b>Lactu-Sisymbrietum altissimi</b> Lohm, ap. R. Tx. 1955	1	-	-	1
<i>Sisymbrium officinalis</i> R.Tx. et al. ap. R. Tx. 1950 em. Hejny 1979				
<b>Sisymbrietum loeselii</b> Gutte 1971 em. Elias 1979	2	-	-	2
<b>Matricaria maritima</b> -Gesellschaft	10	-	-	10
<b>Bromus sterilis</b> -Gesellschaft	-	1	-	-
<i>Artemisietea vulgaris</i> Lohm. et al. in R. Tx. 1950 - Ausdauernde Ruderalgesellschaften				
<i>Onopordetalia acanthii</i> Br.Bl. et R. Tx. ex Klika et Hadac 1944				
<i>Dauco-Melilotion</i> Görs 1966				
<b>Tanaceto-Artemisietum vulgaris</b> Siss. 1960	1	-	-	1
<i>Arction lappae</i> R.Tx. 1937				
<b>Leonuro-Ballotetum nigræ</b> Slavnic 1951	1	-	-	1
<i>Gallo-Urticetea dioicae</i> Pass. 1967 - Nitrophile Säume				
<i>Glechometalia hederaceae</i> R.Tx. in Brun-Hool et R. Tx. 1975				
<i>Geo-Alliarion</i> (Oberd. 1957) Lohm. et Oberd. in Oberd. et al. 1967				
<b>Torilidetum japonicae</b> Lohm. in Oberd. et al. 1967	1	-	-	1
<i>Rhamno-Prunetea spinosae</i> Rivas Goday et Borja Carbonell 1961 em. Klotz - Xerotherme Gebüsche				
<i>Prunetalia spinosae</i> R. Tx. 1952 em. Klotz				
<i>Berberidion</i> Br.Bl. 1950				
<b>Rubus plicatus</b> -Gebüsch	2	3	1	1
<b>Rosa canina</b> -Gebüsch	-	1	-	-
<b>Crataegus-Rosa</b> -Gebüsch	1	1	1	-
Summe	124	124	54	70

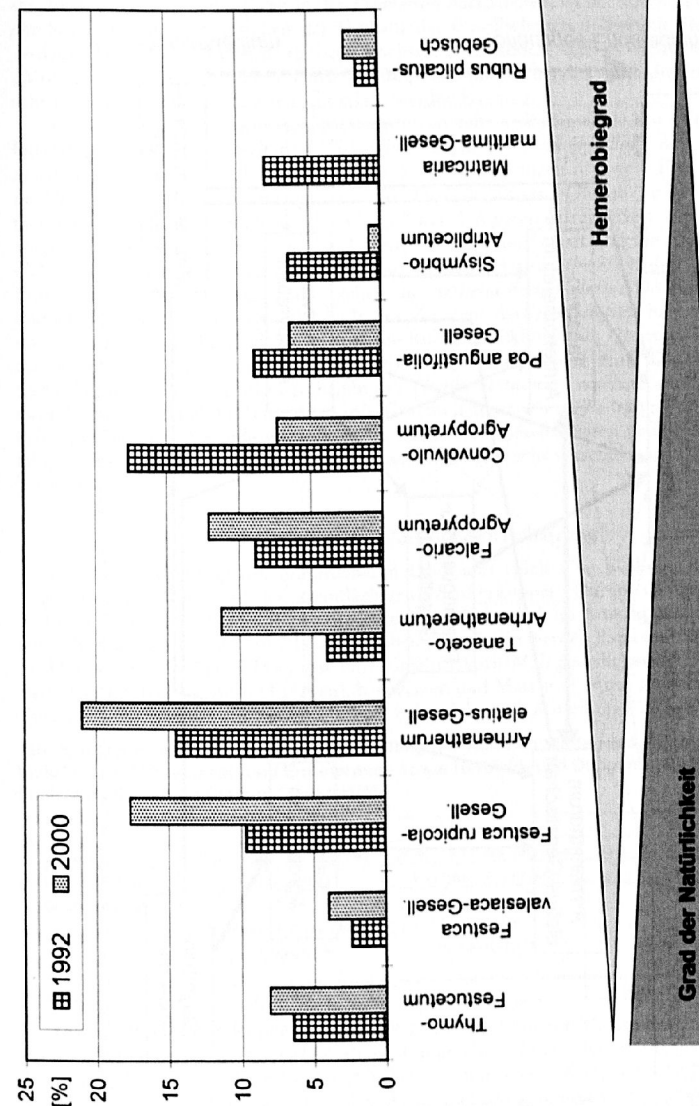


Abb. 6: Vergleich der prozentualen Anteile der 11 häufigsten Pflanzengesellschaften auf den kleinflächigen Porphyrukuppen (< 500 m<sup>2</sup>) in den beiden Untersuchungsjahren 1992 und 2000.



## Vegetationsentwicklung auf kleinflächigen Porphyrkuppen

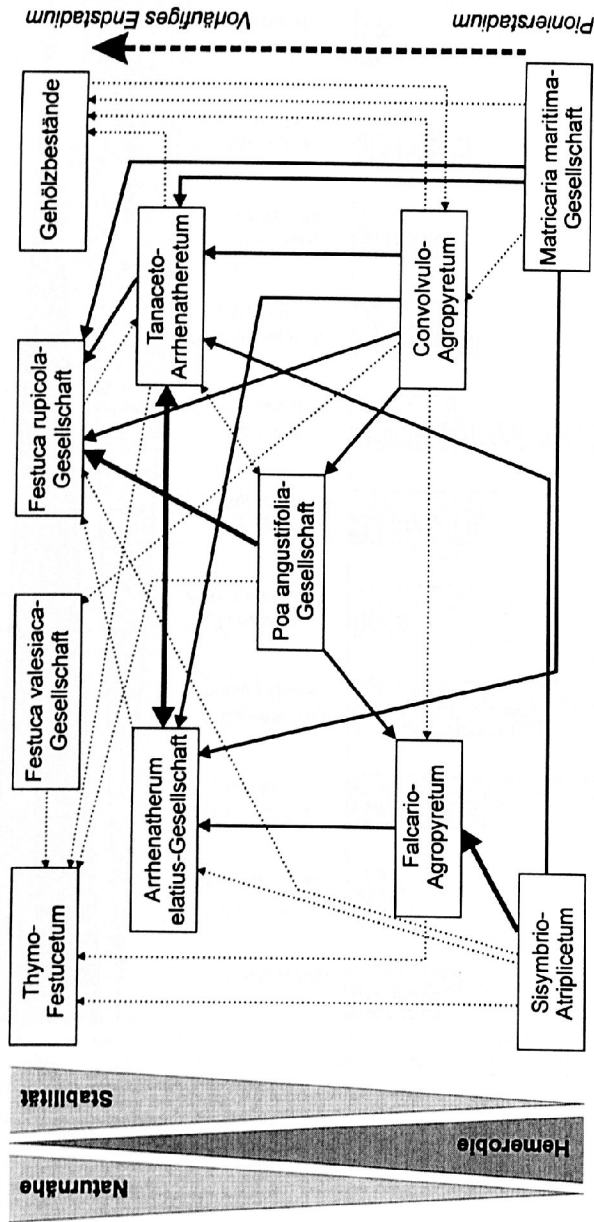


Abb. 7: Darstellung der Vegetationsentwicklung auf den kleinflächigen Porphyrkuppen (< 500 m<sup>2</sup>) in einem Zeitraum von 8 Jahren.

die dynamischen Veränderungen in der Vegetation darzustellen, wobei durch unterschiedliche Strichstärken die Häufigkeit des Umbaus der Gesellschaften und somit die Dynamik verdeutlicht werden. Kritisch zu berücksichtigen ist jedoch, daß es sich hier nur um „Momentaufnahmen“ zu zwei Untersuchungszeitpunkten handelt und die in der Zwischenzeit abgelaufenen Prozesse nicht erfaßt werden konnten.

Auffällig ist, daß die Entwicklungsrichtungen sehr vielfältig sind. Vor allem bei den kurzlebigen Ruderalgesellschaften *Sisymbrio-Atriplicetum oblongifoliae* und *Matricaria maritima*-Gesellschaft wird deutlich, daß sie in der Zwischenzeit in jeweils fünf verschiedene Vegetationseinheiten übergegangen sind. Der vielfältigste Umbau zu sechs anderen Gesellschaften wurde jedoch für das *Convolvulo-Agropyretum* registriert. Demgegenüber weisen das *Falcario-Agropyretum*, die *Poa angustifolia*-Gesellschaft und die *Arrhenatherum elatius*-Gesellschaft nur jeweils zwei und das *Tanacetum-Arrhenatheretum* drei verschiedene Entwicklungsrichtungen auf. Dabei gehen die *Arrhenatherum elatius*-Dominanzbestände und die stärker ruderalisierten Bestände des *Tanacetum-Arrhenatheretum* häufig ineinander über. Bei den Gehölzbeständen war nur eine Rückentwicklung zum *Convolvulo-Agropyretum* aufgetreten, was als Folge massiver Störung gedeutet werden muß. Die stärker xerotherm beeinflussten Vegetationseinheiten des *Thymo-Festucetum cinereae*, die *Festuca valesiaca*-Gesellschaft und die *Festuca rupicola*-Gesellschaft weisen im Zeitraum von acht Jahren keine dynamischen Veränderungen auf, die zu anderen Gesellschaften geführt hätten. Auffällig ist jedoch, daß die *Festuca rupicola*-Gesellschaft aus sechs verschiedenen Gesellschaften hervorgehen konnte.

### 4.2.2. Einfluß der Umlandbewirtschaftung

Die Bewirtschaftung des unmittelbaren Umlandes spielt eine wichtige Rolle für die Vegetationsausprägung auf den kleinflächigen Porphyrkuppen. Die im Gebiet angebauten Kulturen Mais, Weizen oder Raps unterscheiden sich deutlich im Aussaat- und Erntetermin sowie hinsichtlich Dünger- und Herbizidgaben (Tab. 5). So werden Raps und Weizen bereits im Herbst gesät, während Mais erst im Frühjahr (April/Mai) geerntet wird. Den höchsten Bedarf an Dünger hat Raps (3 Gaben), bei Weizen und Mais sind es nur zwei Düngergaben. Zusätzlich wird jeweils einmal mit Herbizid behandelt (mdl. Mitteilung Cremer 2002).

Tab. 5: Allgemeine Angaben für die Behandlung der Kulturen Winterraps, Winterweizen und Mais hinsichtlich Aussaat- und Erntetermine sowie Herbizid- und Düngemittelgaben (mdl. Mittl. Dr. Jürgen Cremer, Frankfurt/M.)

	Winterraps	Winterweizen	Mais
<b>Aussaat</b>	10.8. - 15.09. des Vorjahres	20.9. - 15.11. des Vorjahres	25.4. - 15.05. des Vorjahres
<b>Herbizidgaben</b>	1 x September	1 x Herbst od. Frühjahr	1 x Mai
<b>Düngemittelgaben</b>	3 x September / Februar / März ca. 150 kg/ha N	2 x März / April ca. 120 kg/ha N	2 x April / Juni ca. 140 kg/ha N ca. 20 kg/ha P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>
<b>Ernte</b>	Ende Juli	August	September / Oktober

Insgesamt liegen 19 Kuppen im intensiv genutzten Umland: 12 Kuppen im Raps-, 6 im Weizen- und nur eine im Maisfeld (Tab. 6). Einige Umlandbereiche unterliegen der Wiesenutzung (9 Kuppen), während andere Flächen brachliegen (11 Kuppen). 4 Kuppen befinden sich in einem Übergangsbereich zwischen Acker und Brachfläche.

Die Verteilung der Pflanzengesellschaften, die sich auf den in unterschiedlich genutztem Umland gelegenen Kuppen ausgebildet haben, weist eine Tendenz zur Anhäufung von Wiesen- und Halbtrocken- bzw. Trockenrasenbeständen mit abnehmender Störungsintensität auf. Die Bestände des Glatthafters treten gehäuft auf Kuppen im Umland von Wiesen auf. Ebenso kommen die *Festuca rupicola*- und die *Poa angustifolia*-Gesellschaft sowie das *Thymo-Festucetum cinereae* verstärkt in weniger gestörten Bereichen der Brachen und Wiesen vor.



#### 4.2.4. Diasporenbank

Es ergibt sich die Frage, inwieweit sich die aktuelle Vegetation der kleinflächigen Porphyrkuppen in der Zusammensetzung der Diasporenbank widerspiegelt (Tab. 8). Insgesamt liefen 34 verschiedene Arten in den Pflanzschalen auf, die zu gleichen Teilen zum einen typische Ruderal- bzw. Segetalarten, zum anderen Vertreter der Trocken-, Halbtrockenrasen und Wiesen sind. Die Anzahl der Individuen je Art weist dabei deutliche Schwankungen auf. Interessant ist, daß das Keimlingsaufkommen bei den ruderalen Vertretern mit durchschnittlich 8,2 Keimlingen pro Kuppe deutlich niedriger als bei den Rasen- und Wiesenarten ist, bei denen im Mittel 54,6 Individuen keimen. Bei den Ruderal- und Segetalarten sind es zwischen 0 und 8 Arten pro Kuppe (im Mittel 3,7), wobei deren Anzahl scheinbar mit zunehmendem Alter der Kuppen abnimmt. Bei den Vertretern der Trocken-, Halbtrockenrasen und Wiesen schwankt die Anzahl zwischen 4 und 10 Arten (im Mittel 6,6) je Kuppe. *Atriplex oblongifolia* ist die Ruderalart mit dem höchsten Keimlingsaufkommen (32), die vor allem auf den neu entstandenen bzw. sehr jungen und jungen Kuppen schwerpunktmäßig zu finden ist. Demgegenüber konnten von *Capsella bursa-pastoris*, *Veronica arvensis*, *Epilobium lamyi* und *Matricaria maritima* nur noch etwa halb so viele Individuen (11–16) gezählt werden, während die Anzahl der übrigen Ruderalarten meist weniger als 5 ist. Die Art, die nahezu auf allen Kuppen vorkommt und sich durch die höchsten Individuenzahlen (285) auszeichnet, ist *Arabidopsis thaliana*, die als typische Frühlingsphemere auf den Porphyrkuppen siedelt, durchaus aber auch im bewirtschafteten Umland auftreten kann. Ihre Individuenzahl übersteigt die aller aufkeimenden Ruderal- und Segetalarten um das Zweieinhalbfache. Auch *Cerastium arvense*, *Festuca rupicola*, *Hypericum perforatum*, *Potentilla argentea*, *P. incana*, *Poa angustifolia* und *Rumex acetosella* weisen vergleichsweise hohe Individuenzahlen auf. Somit wird die Zusammensetzung der Diasporenbank auf den kleinflächigen Kuppen schon maßgeblich von den Vertretern der xerothermen Trocken- und Halbtrockenrasen bestimmt.

#### 5. Diskussion

Die stark fragmentierte Porphyrkuppenlandschaft nordwestlich von Halle diente als Untersuchungsgebiet für die Analyse vegetationsdynamischer Prozesse auf kleinflächigen Xerothermstandorten innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes von 8 Jahren. Die flächengenaue erhobenen Daten ermöglichten einen direkten, das räumliche Nebeneinander von Standorten unterschiedlicher Entwicklungszeiten einen indirekten Vegetationsvergleich (DIERSCHKE 1994). Bei Vegetationsveränderungen muß zwischen kurzfristigen und unregelmäßigen Schwankungen der Arten- und Individuendichte um einen Mittelwert (Fluktuation) und gerichteten Veränderungen der Artenverbindungen in der Zeitachse, ausgehend von Pionier- über Folge- bis hin zu Schlußgesellschaften (Sukzession), unterschieden werden (DIERSCHKE 1994, KRATOCHWIL & SCHWABE 2001). Da unsere Untersuchungen nur zu zwei Erhebungszeitpunkten stattfanden, kann zwischen Fluktuations- und Sukzessionserscheinungen nicht sicher unterschieden werden.

Die Ursachen für Vegetationsveränderungen sind vielfältig: zum einen wirken globale Faktoren wie Treibhauseffekt („global warming“), saurer Regen („acid rain“) und luftgetragene Nährstoffanreicherung („global eutrophication“), deren Einfluß allgegenwärtig ist und selten quantifiziert werden kann (HOUGHTON et al. 1995, DEIL & LODI 2000, WEBER 2000, WALTHER 2000, KRATOCHWIL & SCHWABE 2001, DIEKMANN & FALKENGRÜN-GRERUP 2002). Zum anderen üben auch Umweltveränderungen auf der regionalen bzw. lokalen Ebene einen großen Einfluß auf die Dynamik lebender Systeme aus. Für die Porphyrkuppenlandschaft sind hier vor allem Extensivierungsmaßnahmen zu nennen: nach der politischen Wende lohnten sich Mahd oder Beweidung xerothermer Vegetationskomplexe nicht mehr. Die Auswirkungen dieser Form des Landnutzungswandels sind noch wenig bekannt; es zeichnet sich jedoch ab, daß durch den fehlenden Biomasseentzug Sukzessions-

Tab. 8: Keimlingsaufkommen aus den Bodenproben von Porphyrkuppen mit unterschiedlichen Flächengrößen (< 500 m<sup>2</sup>) und Entstehungszeiten (Untersuchungsjahr 2000)

Alterskategorien	Neue Kuppen				Sehr Junge Kuppen				Junge Kuppen				Alte Kuppen				Sehr alte Kuppen				Individuenzahl
	II A	III D	IV A	IV B	III 3	IV 28	III 8	IV 12	IV 11	I 29	IV 13	III 12	III 27	I 31	IV 26	II 10	IV 26	III 10			
Kuppen-Nr.	28	32	38	113	162	128	156	230	305	144	464	467	239	258	365						
Flächengröße in m <sup>2</sup>	Wiese				Brache				Brache				Wiese				Wiese				
Umlandbewirtschaftung	Brache				Brache				Wiese				Brache				Brache				
Ruderal- und Segetalarten																					
<i>Atriplex oblongifolia</i>	4	6	2	5	4	3	3	3		1		1							32		
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	3			8									5						16		
<i>Veronica arvensis</i>	2		1	1	1	1		1	4		1								13		
<i>Epilobium lamyi</i>	1									2	3								12		
<i>Matricaria maritima</i>	2	1				3	2			3									11		
<i>Fumaria officinalis</i>	1	1				4													6		
<i>Polygonum lapathifolium</i>	1	1						1											3		
<i>Picris hieracioides</i>	2																		2		
<i>Veronica verna</i>		1											4						5		
<i>Malva neglecta</i>		1																	1		
<i>Arenaria serpyllifolia</i>					4			1											5		
<i>Sonchus oleraceus</i>				1								2							3		
<i>Elytrigia repens</i>					1	1													2		
<i>Carduus acanthoides</i>						1													2		
<i>Galium aparine</i>								1											1		
<i>Bromus sterilis</i>									1										2		
<i>Epilobium adnatum</i>														1		1			1		
<b>Summe der Keimlinge</b>	16	11	3	15	10	14	5	8	4	7	6	1	12	0	6				118		
<b>Mittlere Keimlingszahl</b>	10			12,5		7,8				4,7			8						8,2		
<b>Anzahl der Arten</b>	8	6	2	4	4	7	2	6	1	4	3	1	5	0	3				17		
<b>Mittlere Artenzahl</b>	5,3			4		4				2,7			2,7						3,7		
Trocken-, Halbtrockenrasen- und Wiesenarten																					
<i>Arabidopsis thaliana</i>	38	2	17	15	10	22	5	10	57	23	1	35	48		2				285		
<i>Festuca rupicola</i>	7	9	2			2	3			2	1		6		3				35		
<i>Cerastium arvense</i>	1	2	3	15	11	2	7	1	1		3				2	1			49		
<i>Hypericum perforatum</i>	17			2		8	15	22	11	37	9				2	4			127		
<i>Potentilla incana</i>	1			76															77		
<i>Filago minima</i>	1																		1		
<i>Achillea millefolium</i>		5						1	1			1	1						9		
<i>Dactylis glomerata</i>		4								1									5		
<i>Hieracium pilosella</i>		1			1	2					2	1							7		
<i>Veronica verna</i>		1											4						5		
<i>Spergula morisonii</i>			2	1															3		
<i>Trifolium campestre</i>				1				1											2		
<i>Poa angustifolia</i>				1	3	2	1	2	1	1	4	1	2		5				23		
<i>Potentilla argentea</i>					43	3	6	14	39		2	1	8						116		
<i>Koeleria macrantha</i>								2	1		2				2	1			8		
<i>Rumex acetosella</i>						8		10		7			3	1	12				41		
<i>Euphorbia cyparissias</i>						1													794		
<b>Summe der Keimlinge</b>	65	24	24	111	68	48	36	66	111	71	24	39	74	9	24				794		
<b>Mittlere Keimlingszahl</b>	89,5			89,5		65,3				44,7			35,7						54,6		
<b>Anzahl der Arten</b>	6	7	4	9	5	8	6	10	7	6	8	5	8	4	6				17		
<b>Mittlere Artenzahl</b>	5,7			7		7,8				6,3			6						6,6		

prozesse initiiert werden, die vor allem konkurrenzschwächere und damit häufig seltene Arten sowie nährstofflimitierte Pflanzengesellschaften betreffen (vgl. PARTZSCH 2000).

Der direkte Vegetationsvergleich ergab, daß die Individuendichte der meisten Arten Schwankungen unterlag. Für einige Arten konnte sogar eine deutliche Zunahme (16 Arten), für andere eine deutliche Abnahme (16 Arten) registriert werden. Während es sich bei den Arten mit abnehmender Individuendichte ausschließlich um ruderalen Vertreter handelte, waren unter den zunehmenden auch eine Reihe von Trocken- und Halbtrockenrasenarten bzw. Gehölzen. Diese Veränderungen im Arteninventar der Porphyrkuppen wurden durch den Gemeinschaftskoeffizienten belegt, der im Mittel eine floristische Ähnlichkeit von 62 %

zwischen beiden Untersuchungsjahren aufweist. Dieser Artenwandel führte teilweise zu einem Umbau der Pflanzengesellschaften. Interessant ist dabei, daß die acidophytischen Pionier- und die zu den basiphytischen Trocken- und Halbtrockenrasen zählenden Gesellschaften (*Festuca valesiaca*-Gesellschaft, *Festuca rupicola*-Gesellschaft) als relativ stabile Vegetationseinheiten erscheinen, da in der Zwischenzeit kein oder nur ein geringer Umbau erfolgte. Demgegenüber unterliegen die Gesellschaften mit steigendem Ruderalisierungs- bzw. Hemerobiegrad einer stärkeren Dynamik.

Die Möglichkeiten des Umbaus in andere Pflanzengesellschaften wurden in einem Sukzessionschema verdeutlicht (Abb. 7), was allerdings nur die Veränderungen zwischen den beiden Untersuchungsjahren darstellt und somit keine Zwischenstufen der Vegetationsentwicklung erfaßt. Die beiden ruderalen Pioniergesellschaften *Sisymbrio-Atriplicetum oblongifoliae* und *Matricaria maritima*-Gesellschaften wurden nahezu vollständig in eine Reihe ausdauernder Gesellschaften, wie die halbruderalen Halbtrockenrasen des *Falcario*- und *Convolvulo-Agrophyretum* sowie zur ruderalen Wiese (*Tanacetum-Arrhenatheretum*) und zu *Arrhenatherum elatius*-Dominanzbeständen umgebaut. Einige Bestände sind mittlerweile auch von der *Festuca rupicola*-Gesellschaft ersetzt worden. Dabei wird der Charakter einer „Heilgesellschaft“ bei den Quecken-Pioniergesellschaften deutlich, die relativ schnell offene Standorte besiedeln und mit einer geschlossenen Pflanzendecke überziehen (OBERDORFER 1983, POIT 1995). Das größte Entwicklungspotential weist dabei das *Convolvulo-Agrophyretum* auf, das sich in verschiedenste Vegetationseinheiten umgebildet hat. Bereits WESTHUS (1980) weist darauf hin, daß diese Gesellschaft durch Beweidung über einen Zeitraum von ca. 15 Jahren in artenreiche Halbtrockenrasen des *Festuco-Brachypodietum* umgebaut werden kann. Auf den kleinflächigen Porphyrkuppen ist dies allerdings nicht zu erwarten, da der Artenreichtum dieser Pflanzengesellschaften erst mit steigender Flächengröße und zunehmendem Alter der Kuppen steigt (PARTZSCH & MAHN 1997, PARTZSCH 2001).

Die unter den gegebenen standörtlichen Bedingungen (z.B. mäßig flachgründig) wohl erfolgreichste Pflanzengesellschaft ist die von *Festuca rupicola* dominierte, die sich aus den verschiedensten Pionier- und Folgesellschaften entwickelt und nach unseren Ergebnissen über längere Zeit stabil bleiben kann. Auf flachgründigen Stellen mit anstehendem Porphyryr bzw. Porphyryrgras – den hinsichtlich des Wasserhaushalts extremsten Standorten – stellt sich das *Thymo-Festucetum cineraceae* als vorläufige Endgesellschaft ein. Nach den Ergebnissen von FROMM et al. (2002) ist die Geschwindigkeit der Sukzession in Trockenrasen-Gesellschaften vor allem von den Substratbedingungen abhängig. Nach unseren Untersuchungen kommt hinzu, daß mit abnehmendem Störungs- bzw. Hemerobiegrad die Naturnähe der Gesellschaften sowie deren Stabilität zunimmt.

Bei den erst in den letzten 8 Jahren zutage getretenen Kuppen überrascht, daß sie nicht ausschließlich stark ruderalisierte Bestände aufweisen, sondern schon die Tendenzen der obengenannten Vegetationsentwicklung anzeigen und sich somit auch deutlich von brachgefallenem Umland unterscheiden (vgl. KRUMBIEGEL et al. 1998). Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Diasporenbank auf den kleinflächigen Porphyrkuppen wider, in der die typischen Trocken- und Halbtrockenrasenarten gegenüber den Ruderal- und Segetalarten eine stark erhöhte Reproduktionsrate aufweisen. Bei der Bewertung der Ergebnisse muß jedoch berücksichtigt werden, daß der Zeitpunkt der Probenahme einen großen Einfluß auf das Keimverhalten der Arten hat. So sind Arten mit dormanten oder kurzlebigen Diasporen in den Erhebungen unterrepräsentiert oder gar nicht enthalten; zudem wirkt sich die artspezifische Reproduktionsrate, die durch Anzahl, Vitalität und Überlebensdauer der Diasporen bedingt ist, wesentlich auf das Keimlingsaufkommen aus (BONN & POSCHLOD 1998, POSCHLOD & JACKEL 1993, POSCHLOD et al. 1996).

Die Bedeutung von Diasporenbanken für Sukzessions- und Regenerationsprozesse wird unterschiedlich beurteilt: während ihr POSCHLOD & JACKEL (1993) große Bedeutung beimessen, sprechen PROCK et al. (1998) von einer eher geringen Rolle gegenüber anderen Diasporenquellen wie z.B. Sameneintrag aus der Umgebung, Weidevieh und klonales Wachstum der Arten. So lassen sich zum Beispiel nach ERSCHBAMER & SCHERER (1999) aufgelassene Almen nicht allein über die Diasporenbank renaturieren. Bereits

EGLER (1954) mißt den zufälligen Prozessen bei Vegetationsentwicklung im landwirtschaftlich geprägten Umland eine große Bedeutung bei. Ebenso weist JENTSCH (2001) nach, daß das Regenerationspotential von Sandtrockenrasen aus der Samenbank sehr limitiert ist und die Übereinstimmung zwischen Vegetationszusammensetzung und Diasporenvorrat im Boden um so geringer ist, je seltener bzw. länger eine Fläche ungestört war.

Hinsichtlich ihrer Lebensstrategie (vgl. FREY & HENSEN 1995) dominieren auf den neu entstandenen Kuppen zunächst Arten, wie *Hieracium pilosella*, *Cerastium arvense*, *Festuca rupicola* und *F. valesiaca*, die den freien Standort generativ über Samen besiedeln und durch klonales Wachstum, z. T. mit Ausläuferbildung, eine Raumdominanz schaffen (JENTSCH et al. 2002). Auch dies deutet darauf hin, daß die Neu- bzw. Wiederbesiedelung von Standorten stark von den bereits vorhandenen Diasporen im Boden und den Diasporenquellen in der mehr oder weniger unmittelbaren Umgebung sowie von der Ausbreitungsfähigkeit der Arten abhängig ist (TISCHEW 1996, 1998). Bei Untersuchungen zur Primärsukzession in der Bergbaufolgelandschaft stellte FELINKS (2000) zwar fest, daß die meisten Diasporen aus einer Entfernung von weniger als 10 m stammen. Das Auftreten von sehr seltenen, z.T. bereits verschollenen Arten in solchen konkurrenzarmen Gebieten ist jedoch nur mit Fernausbreitung zu erklären (MANN 2001). Das brachgefallene Umland kann dabei bereits das Potential für die Besiedelung der Porphyrkuppen beherbergen (KRUMBIEGEL et al. 1998), bei bewirtschaftetem Umland müssen die Diasporen jedoch in der Lage sein, größere Distanzen zu überwinden (vgl. BONN & POSCHLOD 1998). Aufgrund der starken Fragmentierung bestehen zwischen den Kuppen der Porphyrlandschaft jedoch nur Distanzen von maximal 300 bis 350 m, die von den Arten überwunden werden müssen. Für viele kann dies jedoch bereits ein unüberwindbares Hindernis darstellen (vgl. HENSEN & MÜLLER 1997, TACKENBERG 2001).

Ausmaß und Häufigkeit der Störungen sind wesentliche Einflußgrößen, die über Dynamik oder Stabilität eines Pflanzenbestandes entscheiden (LASKA 2001). Neben der Schaffung von Freiflächen soll es dabei auch zu einer Mobilisierung von Nährstoffen und einer damit verbundenen Bereitstellung von Ressourcen kommen (JENTSCH et al. 2002), die sich in den Anfangsstadien der Vegetationsentwicklung durch einen höheren Anteil an Ruderalarten anzeigt. Die Wiederbesiedelung wird dabei im wesentlichen durch die Muster der Störungen bestimmt (JENTSCH 2001). Vor allem im Zuge der Umlandbewirtschaftung können auch regressive Sukzessionsprozesse ausgelöst werden. Neben immer wiederkehrenden Störungen spielen zufällige Ereignisse eine wichtige Rolle. Hier sollte die Funktion der Tiere zum einen als Verursacher von Störungen, zum anderen als Ausbreitungsvektoren von Pflanzenarten nicht unterschätzt werden (MROTZEK et al. 1999). MILTON et al. (1997) beobachteten durch verschiedene Tierarten (Wildschweine, Füchse, Kaninchen, Wühlmäuse) hervorgerufene Störungen der Vegetationsdecke in der Porphyrkuppenlandschaft. Die Aktivität der Tiere ist im hohen Maße von der Beschaffenheit des Bodens (z.B. Bodentiefe für Nest- und Tunnelbau) und der Bereitstellung von Nahrung abhängig. Auf gestörten Flächen kann dabei lokal der Artenreichtum zunehmen. So begünstigt die Tätigkeit von Nagetieren das Auftreten von wind- und tierausgebreiteten, einjährigen, hochwüchsigen Arten (z.B. *Carduus acanthoides*, *Cirsium vulgare*, *Matricaria maritima*, *Senecio vernalis*), während das Graben von Wildschweinen durch das Freilegen des mineralischen Untergrundes selbstausbreitende, kleine Therophyten und Ackerunkräuter (z.B. *Polygonum aviculare*, *Anagallis arvensis*, *Chenopodium album*, *Fallopia convolvulus*, *Viola arvensis*) fördert (MILTON et al. 1997). An solchen Stellen können vor allem auch Adventivpflanzen ihre Chancen zur Etablierung auf den Porphyrkuppen nutzen (PARTZSCH & MAHN 2001).

In vorausgehenden Studien (PARTZSCH & MAHN 1997, 1998) wurde die Gültigkeit der Inseltheorie von MAC ARTHUR & WILSON (1967) anhand aller untersuchten Porphyrkuppen (104) auf ihre Übertragbarkeit für Habitatsinseln im terrestrischen Umfeld geprüft und die positive Korrelation zwischen zunehmender Flächengröße und Artenzahl bestätigt. Diese begründete sich mit einem flächenabhängigen Anstieg der standörtlichen Heterogenität, was durch die Flächen-Habitatdiversität-Hypothese von SUGIHARA (1980) gestützt wird.

Für die von uns hier untersuchten kleinen Kuppen (unter 500 m<sup>2</sup>) konnten diese Zusammenhänge nicht bestätigt werden. Zum einen sind die Flächen in der Regel sicher zu klein, um eine entsprechende Nischen- bzw. Habitatdifferenzierung aufzuweisen, zum anderen spielen die Einflüsse aus dem Umland eine entscheidende Rolle. Da die Störanfälligkeit durch das Fehlen von Pufferzonen größer ist und sogenannte „edge“-Effekte stärker wirksam werden, unterliegt die Artenzahl auf den kleinflächigen Porphyrkuppen einer weitaus größeren Zufälligkeit und folgt nicht der Flächengröße-Artenzahl-Beziehung. Der Einfluß des Umlandes reduziert sich von der Acker- über die Grünlandnutzung bis zur Brache deutlich, da sich das Ausmaß an Störungen durch Wegfallen von Bodenbearbeitung bzw. Gabe von Herbiziden und Düngemittel deutlich verringert. Brachgelegte Flächen bleiben zuweilen bis zu 10 Jahren unbewirtschaftet; andere Formen der Umlandnutzung können jedoch sogar einem jährlichen Wechsel unterworfen sein.

Obwohl bereits eine Reihe von seltenen und gefährdeten Arten auf den kleinflächigen Porphyrkuppen auftreten, ist deren Anzahl im Vergleich zu den größeren Kuppen (insgesamt 33 Arten) niedrig (PARTZSCH & MAHN 1998). Ebenso weisen diese Arten auf den größeren und älteren Kuppen deutlich höhere Populationsdichten auf, die somit aufgrund höherer genetischer Variabilität gegenüber Inzuchtdepressionen und verringerter Fitness deutlich weniger gefährdet sind (OOSTERMEIER 1996, DANNEMANN 2000). Das Potential der kleinflächigen Standorte für die Entwicklung artenreicher Trocken- und Halbtrockenrasen wird als gering eingeschätzt. PARTZSCH (2001) wies nach, daß bestimmte Gesellschaften dieser xerothermen Vegetationskomplexe erst ab Flächengrößen der Kuppen von über 1.500 m<sup>2</sup> auftreten und eine Reihe von Arten erst auf Standorten mit langen Entwicklungszeiten siedeln. Trotzdem kommt den kleinflächigen Kuppen in der fragmentierten Agrarlandschaft eine Funktion als Trittsteinbiotop zu.

#### Danksagung

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes sowie die freundlichen Hinweise und Anregungen bedanken wir uns herzlich bei Herrn Prof. Dr. E.-G. Mahn und Herrn Dr. A. Krumbiegel.

Tab. 2: Stetigkeitsliste der Gefäßpflanzenarten, die in den Jahren 1992 und 2000 auf den kleinflächigen Porphyrkuppen (< 500 m<sup>2</sup>) nachgewiesen werden konnten.

Die Angaben beziehen sich auf die Bestandssituation (BS: s = selten, v = verbreitet, h = häufig, g = gemein), die Bestandentwicklung (BE: 1 = rückgängig, 2 = zunehmend), den Gesetzlichen Schutz bzw. den Status der Roten Liste von Sachsen-Anhalt (GS: § = nach Bundesartenschutzverordnung geschützt; RL2 = stark gefährdet, RL3 = gefährdet) und Status der Einbürgerung (ES: A = Archaeophyt, N = Neophyt, I = Indigene Art).

	Stetigkeit in %			Angaben zu			
	1992	2000	neu 2000	BS	BE	GS	ES
<b>Gesamtartenzahl</b>	195	161	59				
<b>Anzahl der Kuppen</b>	44	44	18				
<b>Nardo-Callunetea-Arten</b>							
<i>Calluna vulgaris</i>	2,3	2,3	-	h	-	-	I
<i>Rumex acetosella</i>	41	45,5	38,9	g	-	-	I
<b>Sedo-Scleranthetea-Arten</b>							
<i>Achillea pannonica</i>	4,5	n.b.	-	v	-	-	I
<i>Agrostis vinealis</i>	6,8	11,4	-	v	-	-	I
<i>Arabidopsis thaliana</i>	40,9	70,4	61,1	g	-	-	A
<i>Artemisia elongata</i>	6,8	4,5	-	h	-	§	I
<i>Artemisia campestris</i>	6,8	9,1	11,1	h	1	-	I
<i>Cerastium arvense</i>	18,2	20,4	66,7	g	-	-	I
<i>Cerastium pumilum</i>	6,8	4,5	-	h	-	-	I
<i>Cerastium semidecandrum</i>	2,3	2,3	-	h	-	-	I
<i>Erodium cicutarium</i>	20,4	11,4	5,6	g	2	-	A
<i>Helichrysum arenarium</i>	4,5	2,3	-	h	2	§	I
<i>Hemiaria glabra</i>	2,3	-	5,6	v	-	-	I
<i>Holosteum umbellatum</i>	2,3	-	-	h	-	-	I
<i>Jasione montana</i>	9,1	11,4	-	h	1	-	I
<i>Myosotis discolor</i>	4,5	-	-	v	1	RL3	I
<i>Myosotis stricta</i>	6,8	6,8	5,6	h	-	-	A
<i>Potentilla argentea</i>	40,9	56,8	38,9	g	-	-	I
<i>Scleranthus pœrennis</i>	2,3	-	-	v	1	-	I
<i>Sedum acre</i>	-	4,5	5,6	g	-	-	I
<i>Sedum album</i>	2,3	2,3	-	s	1	-	N
<i>Sedum reflexum</i>	-	2,3	-	v	-	-	I
<i>Sedum sexangulare</i>	2,3	-	-	v	-	-	I
<i>Spergula morisonii</i>	4,5	2,3	-	v	-	-	I
<i>Taraxacum laevigatum</i>	2,3	-	-	v	-	-	I
<i>Thymus serpyllum</i>	6,8	6,8	-	v	-	-	I
<i>Trifolium arvense</i>	6,8	2,3	11,1	g	-	-	I
<i>Trifolium campestre</i>	6,8	6,8	33,3	h	-	-	I
<i>Veronica arvensis</i>	20,4	9,1	-	g	-	-	A
<i>Veronica verna</i>	-	6,8	5,6	v	1	RL3	I
<i>Vulpia myuros</i>	9,1	4,5	38,9	s	-	-	I
<b>Festuca-Brometea-Arten</b>							
<i>Achillea setacea</i>	15,9	n.b.	-	v	-	RL3	I
<i>Allium oleraceum</i>	11,4	13,6	-	s	-	-	I
<i>Anthemum lillago</i>	6,8	4,5	-	s	1	§	I
<i>Asparagus officinalis</i>	4,5	4,5	-	h	-	-	A
<i>Asperula cynanchica</i>	9,1	9,1	11,1	v	-	-	I
<i>Avenula pratensis</i>	2,3	2,3	-	v	-	-	I
<i>Brachypodium pinnatum</i>	-	4,5	-	v	-	-	I
<i>Carex humilis</i>	2,3	-	-	s	1	-	I
<i>Centaurea scabiosa</i>	2,3	-	-	v	-	-	I
<i>Cirsium acaule</i>	-	6,8	-	v	1	-	I
<i>Dianthus carthusianorum</i>	38,6	31,8	-	h	-	§	I
<i>Eryngium campestre</i>	27,3	40,9	61,1	h	-	§	I
<i>Erysimum marschallianum</i>	2,3	-	-	s	-	-	I
<i>Euphorbia cyparissias</i>	70,4	81,8	27,8	g	-	-	I
<i>Festuca cinerea</i>	20,4	15,9	-	s	-	-	I
<i>Festuca rupicola</i>	29,5	50	72,2	v	-	-	I
<i>Festuca valesiaca</i>	13,6	13,6	16,7	v	-	-	I
<i>Filipendula vulgaris</i>	11,4	2,3	-	v	-	-	I
<i>Galium glaucum</i>	9,1	2,3	-	s	-	-	I
<i>Koeleria macrantha</i>	22,7	22,7	5,6	v	-	-	I
<i>Koeleria pyramidata</i>	2,3	-	-	v	-	-	I
<i>Medicago falcata</i>	-	-	5,6	h	-	-	I
<i>Pimpinella saxifraga</i>	9,1	13,6	-	h	-	-	I
<i>Poa angustifolia</i>	75	77,3	5,6	v	-	-	I

<i>Potentilla arenaria</i>	6,8	4,5	11,1	s	-	-	
<i>Pseudolysimachium spicatum</i>	2,3	-	-	s	1	§ RL3	
<i>Pulsatilla vulgaris</i>	2,3	4,5	-	s	1	§ RL2	
<i>Salvia pratensis</i>	2,3	6,8	-	v	-	-	
<i>Sanguisorba minor</i>	2,3	-	-	v	-	-	
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	6,8	4,5	-	v	-	-	
<i>Silene alites</i>	4,5	-	-	v	1	RL3	
<i>Stachys recta</i>	4,5	2,3	-	s	-	-	
<i>Trifolium montanum</i>	2,3	-	-	s	1	-	
<b>Molinio-Arrhenatheretea-Arten</b>							
<i>Achillea millefolium</i>	63,9	75	66,7	g	-	-	
<i>Arrhenatherum elatius</i>	43,2	56,8	22,2	g	2	-	A
<i>Bromus hordeaceus</i>	13,6	11,4	11,1	g	-	-	
<i>Cerastium holosteoides</i>	-	9,1	-	g	-	-	
<i>Dactylis glomerata</i>	61,4	68,2	77,8	g	-	-	
<i>Euphorbia esula</i>	11,4	9,1	-	h	-	-	
<i>Galium mollugo</i>	36,4	40,9	-	g	-	-	
<i>Genista tinctoria</i>	4,5	9,1	-	v	-	-	
<i>Knautia arvensis</i>	11,4	9,1	-	g	-	-	
<i>Medicago x varia</i>	11,4	-	5,6	h	2	-	N
<i>Plantago lanceolata</i>	6,8	2,3	-	g	-	-	
<i>Poa pratensis</i>	11,4	15,9	5,6	g	-	-	
<i>Saxifraga granulata</i>	9,1	4,5	-	h	-	§	
<i>Senecio jacobaea</i>	2,3	2,3	-	h	-	-	
<i>Taraxacum officinale</i>	15,9	11,4	16,7	g	-	-	
<i>Viola tricolor</i>	-	6,8	-	v	-	-	
<b>Weitverbreitete Magerrasenarten</b>							
<i>Agrostis capillaris</i>	15,9	15,9	-	h	-	-	
<i>Campanula rotundifolia</i>	13,6	13,6	-	h	-	-	
<i>Centaurea jacea</i>	4,5	4,5	-	h	-	-	
<i>Centaurea stoebe</i>	36,4	43,2	27,8	v	-	-	
<i>Daucus carota</i>	2,3	4,5	-	g	-	-	
<i>Erophila verna</i>	9,1	1,4	5,6	g	-	-	
<i>Festuca ovina</i>	6,8	4,5	-	h	-	-	
<i>Geranium molle</i>	2,3	-	-	h	2	-	A
<i>Hieracium pilosella</i>	38,6	34,1	44,4	g	-	-	
<i>Leontodon hispidus</i>	4,5	-	-	v	1	-	
<i>Lotus corniculatus</i>	2,3	-	-	g	-	-	
<i>Potentilla neumanniana</i>	4,5	-	-	v	-	-	
<i>Sedum telephium</i>	2,3	2,3	-	s	-	RL3	
<i>Silene vulgaris</i>	6,8	13,6	-	h	-	RL3	
<b>Saumarten</b>							
<i>Agrimonia eupatoria</i>	-	2,3	16,7	g	-	-	
<i>Allium scorodoprasum</i>	-	2,3	-	v	2	-	
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	2,3	2,3	-	h	1	-	
<i>Campanula rapunculoides</i>	13,6	2,3	-	v	-	-	
<i>Coronilla varia</i>	29,5	22,7	-	v	-	-	
<i>Fragaria viridis</i>	2,3	2,3	-	v	-	-	
<i>Galium verum</i>	20,4	18,2	11,1	g	-	-	
<i>Glechoma hederacea</i>	-	2,3	-	g	-	-	
<i>Hieracium sabaudum</i>	2,3	4,5	-	h	-	-	
<i>Hieracium umbellatum</i>	9,1	-	-	h	-	-	
<i>Hypericum perforatum</i>	50	77,3	66,7	g	-	-	
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	4,5	4,5	-	v	1	RL3	
<i>Scabiosa canescens</i>	-	6,8	-	s	1	RL3	
<i>Senecio viscosus</i>	6,8	4,5	-	h	-	-	
<i>Thalictrum minus</i>	2,3	6,7	-	v	1	-	
<i>Torilis japonica</i>	2,3	2,3	-	g	-	-	
<b>Ruderal- und Segetalarten</b>							
<i>Aethusa cynapium</i>	2,3	-	-	h	-	-	
<i>Allium vineale</i>	6,8	-	-	v	-	-	
<i>Amaranthus retroflexus</i>	6,8	2,3	-	g	2	-	N
<i>Anagallis arvensis</i>	9,1	-	-	g	-	-	A

<i>Anthemis arvensis</i>	4,5	-	27,8	v	1	-	A
<i>Anthemis tinctoria</i>	18,2	15,9	-	v	1	-	
<i>Anthriscus caucalis</i>	22,7	18,2	-	v	2	-	A
<i>Apera spica-venti</i>	36,4	15,9	-	g	2	-	A
<i>Arctium lappa</i>	-	2,3	-	h	-	-	A
<i>Arctium minus</i>	-	2,3	-	h	-	-	
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	11,4	2,3	5,6	g	-	-	
<i>Artemisia absinthium</i>	4,5	4,5	-	h	-	-	A
<i>Artemisia vulgaris</i>	20,4	25	16,7	g	-	-	
<i>Atriplex nitens</i>	4,5	-	-	g	2	-	A
<i>Atriplex oblongifolia</i>	56,8	36,4	-	v	2	-	
<i>Atriplex patula</i>	4,5	-	-	s	2	-	
<i>Avena fatua</i>	4,5	2,3	-	h	2	-	A
<i>Ballota nigra</i>	11,4	18,2	-	g	-	-	A
<i>Brassica napus</i>	-	15,9	-	v	-	-	
<i>Bromus sterilis</i>	22,7	34,1	16,7	h	2	-	A
<i>Bromus tectorum</i>	6,8	2,3	-	h	2	-	A
<i>Buglossoides arvensis</i>	20,5	4,5	-	h	-	-	A
<i>Camelina microcarpa</i>	13,6	2,3	-	v	1	-	
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	15,9	20,4	11,1	g	2	-	A
<i>Cardaria draba</i>	11,4	6,8	-	v	2	-	
<i>Carduus acanthoides</i>	34,1	25	11,1	h	2	-	A
<i>Carduus crispus</i>	2,3	-	-	h	2	-	
<i>Carduus nutans</i>	-	2,3	-	h	-	-	
<i>Centaurea cyanus</i>	11,4	9,1	-	h	-	-	A
<i>Chenopodium album</i>	59,1	50	-	g	2	-	
<i>Chenopodium hybridum</i>	4,5	-	-	h	-	-	
<i>Cirsium arvense</i>	25	22,7	33,3	g	2	-	
<i>Cirsium vulgare</i>	13,6	15,9	-	g	-	-	
<i>Consolida regalis</i>	27,3	9,1	-	v	1	-	A
<i>Convolvulus arvensis</i>	70,4	65,9	61,1	g	-	-	
<i>Conyza canadensis</i>	15,9	-	-	g	2	-	N
<i>Cynoglossum officinale</i>	11,4	2,3	-	v	-	-	A
<i>Descurainia sophia</i>	22,7	-	-	g	2	-	A
<i>Diplotaxis tenuifolia</i>	-	2,3	-	v	2	-	
<i>Echium vulgare</i>	56,8	61,4	27,8	g	-	-	
<i>Elytrigia repens</i>	88,6	72,7	5,6	g	-	-	
<i>Epilobium lamyi</i>	2,3	-	-	v	-	-	
<i>Euphorbia helioscopia</i>	2,3	-	-	g	-	-	A
<i>Falcaria vulgaris</i>	61,4	75	50	h	-	-	
<i>Fallopia convolvulus</i>	52,3	13,6	-	g	-	-	A
<i>Fumaria officinalis</i>	11,4	4,5	-	g	-	-	A
<i>Galeopsis angustifolia</i>	6,8	-	-	s	1	RL3	
<i>Galium aparine</i>	13,6	18,2	-	g	2	-	
<i>Geranium pusillum</i>	2,3	-	-	g	-	-	
<i>Lactuca serriola</i>	68,2	25	-	g	2	-	A
<i>Lamium album</i>	2,3	2,3	-	g	-	-	A
<i>Lamium amplexicaule</i>	11,4	9,1	-	g	-	-	A
<i>Lamium maculatum</i>	-	4,5	-	h	-	-	
<i>Lamium purpureum</i>	2,3	-	-	g	-	-	
<i>Linaria vulgaris</i>	34,1	50	-	g	-	-	
<i>Malva sylvestris</i>	4,5	-	-	h	-	-	A
<i>Chamomilla suaveolens</i>	-	-	5,6	g	-	-	N
<i>Matricaria maritima</i>	81,8	77,3	61,1	g	-	-	A
<i>Onopordum acanthium</i>	2,3	-	-	h	2	-	A
<i>Papaver argemone</i>	6,8	-	-	h	-	-	A
<i>Papaver dubium</i>	2,3	-	-	h	-	-	A
<i>Papaver rhoeas</i>	18,2	20,4	5,6	h	-	-	A
<i>Picris hieracioides</i>	6,8	4,5	-	v	2	-	
<i>Plantago major</i>	2,3	-	-	g	-	-	A
<i>Poa compressa</i>	11,4	6,8	5,6	h	-	-	
<i>Polygonum aviculare</i>	34,1	2,3	-	g	-	-	
<i>Potentilla reptans</i>	2,3	6,8	-	g	-	-	

<i>Roseda lutea</i>	9,1	9,1	-	v	-	-	A
<i>Rumex crispus</i>	6,8	2,3	-	g	-	-	I
<i>Rumex obtusifolius</i>	2,3	-	-	g	2	-	I
<i>Scleranthus annuus</i>	9,1	2,3	33,3	g	-	-	A
<i>Secale cereale</i>	2,3	-	-	v	-	-	I
<i>Senecio vernalis</i>	15,9	47,7	44,4	h	2	-	N
<i>Setaria viridis</i>	4,5	-	5,6	h	2	-	A
<i>Silene noctiflora</i>	2,3	-	-	v	-	-	A
<i>Silene pratensis</i>	11,4	4,5	-	g	-	-	I
<i>Sisymbrium altissimum</i>	13,6	6,8	-	h	2	-	N
<i>Sisymbrium loeselii</i>	27,3	59,1	11,4	v	2	-	N
<i>Sisymbrium officinale</i>	2,3	4,5	-	g	-	-	A
<i>Solanum nigrum</i>	2,3	-	-	h	-	-	A
<i>Sonchus oleraceus</i>	2,3	-	-	g	-	-	A
<i>Stellaria media</i>	6,8	6,8	-	g	-	-	I
<i>Tanacetum vulgare</i>	6,8	4,5	5,6	g	-	-	I
<i>Thlaspi arvense</i>	9,1	2,3	-	g	-	-	A
<i>Urtica dioica</i>	2,3	2,3	-	g	2	-	I
<i>Valerianella locusta</i>	22,7	2,3	-	v	-	-	A
<i>Veronica hederifolia</i>	15,9	2,3	-	g	-	-	I
<i>Veronica triphyllos</i>	2,3	-	-	h	-	-	A
<i>Vicia hirsuta</i>	2,3	-	-	h	-	-	I
<i>Vicia tetrasperma</i>	2,3	-	-	h	-	-	I
<i>Vicia villosa</i>	4,5	2,3	-	h	2	-	N
<i>Viola arvensis</i>	34,1	18,2	5,6	g	-	-	I
<b>Gehölzarten</b>							
<i>Berberis vulgaris</i>	2,3	2,3	-	v	-	-	I
<i>Cornus mahaleb</i>	4,6	4,6	-	v	2	-	N
<i>Cornus vulgaris</i>	2,3	2,3	-	v	-	-	N
<i>Crataegus monogyna</i>	4,5	11,4	11,1	h	-	-	I
<i>Ligustrum vulgare</i>	2,3	2,3	-	v	-	-	I
<i>Prunus domestica</i>	2,3	4,6	-	v	-	-	N
<i>Prunus spinosa</i>	2,3	2,3	-	g	-	-	I
<i>Rosa canina</i>	11,4	45,5	27,8	g	-	-	I
<i>Rubus caesius</i>	6,8	22,7	5,6	g	-	-	I
<i>Rubus plicatus agg.</i>	4,5	4,5	-	g	-	-	I
<i>Sambucus nigra</i>	2,3	15,9	-	g	2	-	I
<i>Sarothamnus scoparius</i>	-	2,3	-	g	-	-	I

## Literatur

- AMLER, K., BAHL, A., HENLE, K., KAULE, G., POSCHLOD, P., SETTELE, J. (Hrsg.) (1999): Populationsbiologie in der Naturschutzpraxis: Isolation, Flächenbedarf und Biotopansprüche von Pflanzen und Tieren. – Ulmer-Verlag, Stuttgart: 336 S.
- BLISS, P., PARTZSCH, M. (1997): Vegetation data analysis and ecological effect evaluation. – Proc. Internat. Conf. on Habitat Fragmentation & Infrastructure, 18.–21. Sept. 1995, Maastricht/The Hague, The Netherlands: 272–279.
- BONN, S., POSCHLOD, P. (1998): Ausbreitungsbiologie der Pflanzen Mitteleuropas. – Quelle & Meyer, Wiesbaden: 404 S.
- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie. Grundzüge der Vegetationskunde. 3. Aufl. – Springer, Wien, New York: 865 S.
- DANNEMANN, A. (2000): Der Einfluß von Fragmentierung und Populationsgröße auf die genetische Variation und Fitness von seltenen Pflanzenarten am Beispiel von *Biscutella laevigata* (Brassicaceae). – Diss. Bot. Bd 330. J. Cramer, Berlin, Stuttgart: 151 S.
- DEIL, U., LODI, F. (2000): Vegetation and climate – an introduction. – Phytocoenologia 30: 275–277. Berlin, Stuttgart.
- DIEKMANN, M., FALKENGREN-GRERUP, U. (2002): Prediction of species response to atmospheric nitrogen deposition by means of ecological measures and life history traits. – J. Ecol. 90: 108–120. Oxford.
- DIERSCHKE, H. (1994): Pflanzensoziologie. Grundlagen und Methoden. – Ulmer, Stuttgart: 683 S.
- EGLER, F. E. (1954): Vegetation science concepts I. Initial floristic composition. A factor in old-field vegetation development. – Vegetatio 4: 412–417. Dordrecht.
- ELLENBERG, H., WEBER, H.E., DÜLL, R., WIRTH, V., WERNER, W., PAULISSEN, D. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 2. Aufl. – Scripta Geobot. 9: 1–258. Göttingen.
- ERSCHBAMER, B., SCHERER, H. (1999): Diasporenbank-Untersuchungen an Standorten der Innsbrucker Küchenschelle (*Pulsatilla oenipontana* D.T. & Sarnth.). – Verh. Gesell. Ökol. 29: 417–423. Heidelberg, Berlin.
- EXNER, M., SCHWAB, M. (2000): Der Wettin-Rhyolith – Beitrag zur Oberflächenverbreitung und Entstehung eines Halleschen Quarzporphyrs. – Hercynia 33/2: 173–190. Halle/S.
- FELINKS, B. (2000): Primärsukzession von Phytozönosen in der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft. – Diss. Technische Univ. Cottbus: 195 S.
- FRANK, D., NEUMANN, V. (Hrsg.) (1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. – Ulmer, Stuttgart: 469 S.
- FREY, W., HENSEN, I. (1995): Spergula morisonii-Corynephorum canescentis (Frühlingsspark-Silbergrasflur) – Lebensstrategien von Binnendünen- und Lockersandbesiedlern. – Feddes Repert. 106: 533–553. Berlin.
- FROMM, A., JAKOB, S., TISCHEW, S. (2002): Sandtrockenrasen in der Bergbaufolgelandschaft. Syn-taxonomische und experimentelle Ansätze. – Natursch. u. Landschaftsplanung 34(2/3): 45–51. Stuttgart.
- HENSEN, I., MÜLLER, C. (1997): Experimental and structural investigations of anemochorous dispersal. – Plant Ecology 133: 169–180. Berlin.
- HOUGHTON, J.J., MEIRO FILHO, L.G., CALLANDER, B.A., HARRIS, N., KATTENBERG, A., MASKELL, K. (Eds.) (1995): Climate change 1995 – The science of climate change. Contribution of working group I to the second assessment report of the intergovernmental panel on climate change. – Cambridge University Press. Cambridge: 572 S.
- JENTSCH, A. (2001): The significance of disturbance for vegetation dynamics. A case study in dry acidic grasslands. – Diss. Univ. Bielefeld: 199 S. + Anhang.
- , BEYSCHLAG, W., NEZADAL, W., STEINLEIN, T., WELSS, W. (2002): Bodenstörung – treibende Kraft für die Vegetationsdynamik in Sandlebensräumen. – Natursch. u. Landschaftsplanung 34(2/3): 37–44. Stuttgart.
- KAUFMANN, D. (1997): Vor Jahrtausenden im unteren und mittleren Saalegebiet. – In: DAMISCH, W., VILLWOCK, G. (Hrsg.): Beiträge zur Natur, Landnutzung und Wirtschaft des Naturparkes „Unteres Saaleetal“. – Arbeiten Naturpark Unteres Saaleetal 5: 29–41. Halle/S.
- KRATOCHWIL, A., SCHWABE, A. (2001): Ökologie der Lebensgemeinschaften. Bioökologie. – Ulmer-Verlag, Stuttgart: 756 S.
- KRUMBIEGEL, A., SCHMIDT, T., KLOTZ, S. (1998): Artenverschiebung und Einwanderungsprozesse an einer Brache-Trockenrasen-Grenze im Mitteldeutschen Trockengebiet. – Tuexenia 18: 313–330. Göttingen.

- KRUMBIEGEL, G., SCHWAB, M. (1974 a): Saalestadt Halle und Umgebung. Ein geologischer Führer. Teil 1. Geologische Grundlagen. – Halle/S.: 100 S.
- , – (1974 b): Saalestadt Halle und Umgebung. Ein geologischer Führer. Teil 2. Geologische Spazier- und Wanderwege in und um Halle. – Halle/S.: 72 S.
- LAATSCH, W. (1934): Die Bodentypen um Halle (Saale) und ihre postdiluviale Entwicklung. – Jb. Hall. Verb. Erforsch. Mitteldtsch. Bodenschätze N.F. 13: 57–112. Halle/S.
- LASKA, G. (2001): The disturbance and vegetation dynamics: a review and an alternative framework. – *Plant Ecology* 157: 77–99. Dordrecht.
- MAC ARTHUR, R.H., WILSON, E.O. (1967): The theory of island biogeography. – Mono Princeton University Press, Princeton, New Jersey: 203 S.
- MAHN, E.-G. (1957): Über die Vegetations- und Standortverhältnisse einiger Porphyrkuppen bei Halle. – *Wiss. Z. Univ. Halle, Mat.-Nat.* 6/1: 177–208. Halle/S.
- (1965): Vegetationsaufbau und Standortverhältnisse der kontinental beeinflussten Xerothermasengesellschaften Mitteldeutschlands. – *Abh. Sächs. Akad. Wiss. Leipzig, math.-naturwiss. Kl.* 49(1): 1–138. Berlin.
- , PARTZSCH, M. (1996): The vegetation cover of the porphyry outcrops. – In: SETTELE, J., MARGULES, C., POSCHLOD, P., HENLE, K. (eds.): *Species survival in fragmented landscapes*. – Kluwer Academic Publisher, GeoJournal Library 35: 169–172. Dordrecht, Boston, London.
- MANN, S. (2001): Selene Pflanzenarten in den Braunkohletagebaurestlöchern des Geiseltals – *Thymelaea passerina* und *Ericastrum nasturtiifolium*. – *Mitt. Florist. Kart. Sachsen-Anh.* 6: 25–30. Halle/S.
- MEUSEL, H. (1940): Die Grasheiden Mitteleuropas. Versuch einer vergleichend-pflanzengeographischen Gliederung. – *Bot. Archiv* 41: 337–519. Berlin.
- MILTON, S. J., DEAN, W.R.J., KLOTZ, S. (1997): Effects of small-scale animal disturbances on plant assemblages of set-aside land in Central Germany. – *J. Veg. Sci.* 8: 45–54. Uppsala
- MRÖTZKE, R., HALDER, M., SCHMIDT, W. (1999): Die Bedeutung von Wildschweinen für die Diasporenausbreitung von Phanerogamen. – *Verh. Ges. Ökol.* 29: 437–443. Heidelberg, Berlin.
- OBERDORFER, E. (1983): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. – Fischer Verlag, Stuttgart, New York: 455 S.
- OOSTERMEIER, J. G. B. (1996): Population size, genetic variation, and related parameters in small, isolated plant populations: a case study. – In: SETTELE, J., MARGULES, C., POSCHLOD, P., HENLE, K. (eds.): *Species survival in fragmented landscapes*. – Kluwer Academic Publisher, GeoJournal Library 35: 61–68. Dordrecht, Boston, London.
- PARTZSCH, M. (2000): Die Porphyrkuppenlandschaft des unteren Saaletals – Strukturwandel ihrer Vegetation in den letzten vier Jahrzehnten. – *Tuexenia* 20: 53–188. Göttingen.
- (2001): Die Porphyrkuppenlandschaft des unteren Saaletals – Vergleich der Vegetation in Abhängigkeit von Flächengröße und Genese der Porphyrkuppen. – *Bot. Jahrb. Syst.* 123/1: 1–45. Stuttgart.
- , KRUMBIEGEL, A. (1996): Vegetation, Samenpflanzen – Spermatophyten, Kuppen – In: WALLASCHKE, M., BLISS, P., SCHÖPKE, H., WITSACK, W. (Hrsg.), *Beiträge zur Erfassung der Biodiversität im Unteren Saaletal. Phytozönosen, Pflanzenarten und Tierarten von Landschaftselementen der Halleschen Kuppenlandschaft*. – *Arbeiten Naturpark Unteres Saaletal* 3: 11–13, 13–21, 55–145. Halle/S.
- , MAHN, E.-G. (1997): Welchen Einfluß haben Flächengröße, Entwicklungszeit und standörtliche Vielfalt isolierter Offenstandorte auf die floristisch-phytozoönologische Struktur xerothermer Vegetationskomplexe? – *Verh. Ges. Ökol.* 27: 93–99. Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm.
- , – (1998): Einfluß von Flächengröße, Entwicklungszeit und standörtlicher Vielfalt isolierter Offenstandorte auf die Struktur xerothermer Vegetationskomplexe. – *Braunsch. Geobotanische Arbeiten* 5: 95–112. Braunschweig.
- , – (2001): Welche Etablierungschancen haben Adventivpflanzen in xerothermen Vegetationskomplexen? – *Braunsch. Geobotanische Arbeiten* 8: 249–268. Braunschweig.
- PASSARGE, H. (1999): Pflanzengesellschaften Nordostdeutschlands. II. Helocyperosa und Caespitosa. – Berlin, Stuttgart: 451 S.
- POSCHLOD, P., FISCHER, S., KIEFER, S. (1996): A coenotal approach of plant population viability analysis on successional and afforested calcareous grassland sites. – In: SETTELE, J., MARGULES, C.R., POSCHLOD, P., HENLE, K. (eds.): *Species survival in fragmented landscapes*. – Kluwer Academic Publishers, GeoJournal Library 35: 219–229. Dordrecht, Boston, London.
- , JACKEL, A.-K. (1993): Untersuchungen zur Dynamik von generativen Diasporenbanken von Samenpflanzen in Kalkmagerrasen. I. Jahreszeitliche Dynamik des Diasporenschubs und der Diasporenbank auf zwei Kalkmagerrasenstandorten der Schwäbischen Alb. – *Flora* 188: 49–71. Jena.
- POTT, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. 2. Aufl. – Ulmer, Stuttgart: 622 S.
- PREISING, E., VAHLE, H.-C., BRANDES, D., HOFMEISTER, H., TÜXEN, J., WEBER, H.E. (1993): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens – Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. Ruderaler Staudenfluren und Saumgesellschaften. – *Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs.* 20/4: 1–86. Hannover.
- , –, – (1995): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens – Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. Einjährige ruderaler Pionier-, Tritt- und Ackerwildkraut-Gesellschaften. – *Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs.* 20/6: 1–92. Hannover.
- , –, – (1997): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens – Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. Rasen-, Fels- und Geröllgesellschaften. – *Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs.* 20/5: 1–146. Hannover.
- PROCK, S., MADER, G., CERNUSCA, A. (1998): Die Diasporenbank subalpiner Weideflächen in den Alpen und ihre Bedeutung für die Sukzession. – *Verh. Ges. Ökol.* 28: 241–248. Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm.
- ROTHMALER, W. (Begr.), SCHUBERT, R., VENT, W. (Hrsg.) (1994): *Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 4: Gefäßpflanzen: Kritischer Band*. – 8. Aufl. Fischer, Jena, Stuttgart: 811 S.
- SCHNEIDER, K., DANN, C., KIRCHSTEIN, B. (1995): Historische Nutzungsanalyse und Grundlagenermittlung für die Bewertung des durch die Flächenstillegungen in der Porphyrkuppenlandschaft nördlich von Halle stattfindenden Landschaftsstrukturwandels. – Unveröff. Forsch.bericht, Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.
- SCHUBERT, R. (1960): Die zwergstrauchreichen azidophilen Pflanzengesellschaften Mitteldeutschlands. – *Pflanzensoziologie* 11: 1–235. Jena.
- SUGIHARA, G. (1980): Minimal community structure: an explanation of species abundance patterns. – *Am. Nat.* 116: 770–787. Chicago.
- TACKENBERG, O. (2001): Methoden zur Bewertung gradueller Unterschiede des Ausbreitungspotentials von Pflanzenarten. – *Diss. Bot.*, Bd 347. J. Cramer, Berlin, Stuttgart: S. 138.
- TISCHEW, S. (1996): Analyse von Mechanismen der Gehölzsukzession auf Braunkohletagebaukippen. – *Verh. Ges. Ökol.* 26: 407–416. Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm.
- (1998): Sukzession als mögliche Folgenutzung in sanierten Braunkohletagebauen. – *Ber. Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anh.* 1: 42–54. Halle/S.
- WAGENBRETH, O., STEINER, W. (1982): *Geologische Streifzüge: Landschaft und Erdgeschichte zwischen Kap Arkona und Fichtelberg*. – Deut. Verlag f. Grundstoffindustrie, Leipzig: 203 S.
- WALTHER, G.-R. (2000): Climate forcing on the dispersal of exotic species. – *Phytocoenologia* 30/3–4: 409–430. Berlin, Stuttgart.
- WEBER, E. (2000): Switzerland and the invasive plant species issue. – *Bot. Helv.* 110: 1–24. Basel.
- WESTHUS, W. (1980): Die Pflanzengesellschaften der Umgebung von Friedeburg (Kr. Hettstedt) und Wanzleben während des Zeitraumes 1978/79 und ihr Vergleich mit Untersuchungsergebnissen von 1958/59 bzw. 1961/62. – Diplomarbeit, Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, Inst. f. Geobotanik: 99 S.
- WILMANN, O. (1989): *Ökologische Pflanzensoziologie*. 4. Aufl. – Quelle & Meyer, Heidelberg: 378 S.

Dr. rer. nat. Monika Partzsch  
 Dipl.Biol. Wiebke Scherf  
 Prof. Dr. Isabell Hensen  
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
 Institut für Geobotanik und Botanischer Garten  
 Am Kirchtor 1  
 D-06120 Halle/S.  
 partzsch@botanik.uni-halle.de